

**Durchführbarkeit und Qualität von
rapid response research (R3HighEd)**

Umfragen bei Studierenden in Deutschland

Thomas Hinz, Konstantin Mozer und Susanne Strauß

Juli 2023

AG Hochschulforschung

Universität Konstanz

Universitätsstr. 10

DE 78457 Konstanz

uni.kn/ag-hochschulforschung

surveyLAB

Universität Konstanz

soziologie.uni-konstanz.de/hinz/surveylab/

Inhalt

1	Einleitung	6
1.1	Anlass und Ziel	6
1.2	Methodik	6
2	Demografische Merkmale im Vergleich zwischen amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd	8
2.1	Geschlecht	8
2.2	Sexuelle Orientierung	9
2.3	Altersstruktur	9
2.4	Hochschulart	10
2.5	Bundesland	11
2.6	Fächergruppe	11
2.7	Angestrebter Hochschulabschluss	12
2.8	Fachsemester	13
2.9	Note Studienleistung	13
2.10	Berufliche Abschlüsse Eltern	14
2.11	Hochschulzugangsberechtigung	15
3	Inhaltliche Aspekte im Vergleich zwischen SiD und R3HighEd	16
3.1	Diskriminierungserfahrung	16
3.2	Gefühlszustände letzte vier Wochen	17
3.3	Belastung und Regeneration	18
3.4	De-Platforming	20
3.5	Einstellungen zur Wissenschaft	22
3.6	Selbstzensur	23
3.7	Krisenwahrnehmung: Corona-Pandemie und Inflation	24
3.8	Künstliche Intelligenz	30
3.9	Klimaproteste	33
4	Zusammenfassung	36
5	Anhang	38
5.1	Anmerkungen zur Methodik	38
5.1.1	Vorgehen und Rücklaufquoten	38
5.1.2	Gewichtung	38
5.2	Fragebogen	40

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.2.1: Sexuelle Orientierung	9
Abbildung 2.4.1: Hochschulart in amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd	10
Abbildung 3.1.1: Diskriminierungserfahrung – selbst erlebt	16
Abbildung 3.1.2: Diskriminierungserfahrung – beobachtet	17
Abbildung 3.2.1: Gefühlszustände letzte vier Wochen	18
Abbildung 3.3.1: Belastung	19
Abbildung 3.3.2: Regeneration	19
Abbildung 3.4.1: Akzeptable Handlungen gegen Redner an der Universität – Gruppe 1 Migration als Problem	20
Abbildung 3.4.3: Akzeptable Handlungen gegen Redner an der Universität – Gruppe 3 Einkommensunterschiede sind wichtig für Gesellschaft	21
Abbildung 3.5.1: Einstellungen zur Wissenschaft	22
Abbildung 3.6.1: Unterdrückte Wortmeldung Seminar/Vorlesung	23
Abbildung 3.6.2: Unterdrückte Wortmeldung Seminar/Vorlesung - Gründe.....	24
Abbildung 3.7.1: Auswirkungen Corona-Pandemie auf finanzielle Situation.....	25
Abbildung 3.7.2: Auswirkungen gestiegene Lebenshaltungskosten auf finanzielle Situation.....	25
Abbildung 3.7.3: Finanzierungsquellen	26
Abbildung 3.7.4: Vertrauen gut und richtig mit der Corona-Pandemie umzugehen.....	27
Abbildung 3.7.5: Vertrauen gut und richtig mit der Energiekrise umzugehen	27
Abbildung 3.7.6: Reaktion Bundesregierung auf Corona-Pandemie – Maßnahmen waren	28
Abbildung 3.7.7: Reaktion Bundesregierung auf gestiegene Lebenshaltungskosten – Maßnahmen waren	28
Abbildung 3.7.8: Machen Sie sich Sorgen	29
Abbildung 3.7.9: Allgemeine Lebenszufriedenheit	30
Abbildung 3.8.1: Veränderung Unterricht an Hochschulen durch KI	30
Abbildung 3.8.2: Einsatz von KI an Hochschulen eher Chance oder Gefahr	31
Abbildung 3.8.3: ChatGPT bereits selbst verwendet	31
Abbildung 3.8.4: Macht Chat GPT traditionelle Hausarbeiten an Hochschulen hinfällig?	32
Abbildung 3.8.5: Chat GPT in Hochschulen einsetzen	32
Abbildung 3.8.6: ChatGPT – mögliche negative Folgen	33
Abbildung 3.9.1: Unterstützung Proteste ‚Fridays for Future‘	34
Abbildung 3.9.2: Unterstützung Proteste der letzten Generation für Klimaschutz	34
Abbildung 3.9.3: Unterstützung Proteste ‚Letzte Generation‘ durch Bevölkerung	35
Abbildung 3.10.4: Zustimmung Protestierende schaden dem Klimaschutz	35
Abbildung A-9: Registrierte Teilnahmen im Zeitverlauf.....	38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1.1: Geschlecht in amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd.....	8
Tabelle 2.3.1: Altersverteilung in amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd.....	10
Tabelle 2.5.1: Bundesland Hochschule in amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd	11
Tabelle 2.6.1: Fächergruppe Studiengang in amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd.....	12
Tabelle 2.7.1: Angestrebter Hochschulabschluss SiD und R3HighEd	12
Tabelle 2.8.1: Anzahl Fachsemester in SiD und R3HighEd	13
Tabelle 2.9.1: Note bisherige Studienleistungen in SiD und R3HighEd	13
Tabelle 2.10.1: Beruflicher Abschluss Vater in SiD und R3HighEd.....	14
Tabelle 2.10.2: Beruflicher Abschluss Mutter in SiD und R3HighEd	14
Tabelle 2.11.1: Jahr der Hochschulzugangsberechtigung in SiD und R3HighEd	15
Tabelle 2.11.2: Note der Hochschulzugangsberechtigung in SiD und R3HighEd	15
Tabelle A-9.1: Gewichtungsfaktoren 1: Geschlecht & Fächergruppe Studienfach	39
Tabelle A-9.2: Gewichtungsfaktoren 2: Geschlecht & Hochschulart	39

1 Einleitung

1.1 Anlass und Ziel

Mit der Studie *R3HighEd* (rapid response research in higher education) wird eruiert, ob über die Einschaltung von Befragten eines Online-Access-Panels, die für ihre Teilnahme entsprechend der Regeln der Panel-Betreiber incentiviert werden, belastbare Stichproben in einer Quick-Response Umfrage unter Studierenden in Deutschland realisiert werden können. Damit wird auf einen akut formulierten Forschungsbedarf zu ausgewählten Fragestellungen reagiert. Konkret konnte die AG Hochschulforschung der Universität Konstanz etwa 2.000 Studierende im Zeitraum von 17.05. bis 26.05.2023 befragen. Die Befragungszeit der Studierenden betrug im Durchschnitt (Median) 10 Minuten. Als Benchmark wird die im Verbund mit dem DZHW und dem DSW erhobene Studierendenbefragung (SiD)¹ im Jahr 2021 herangezogen.

Wesentliches Ziel dieser Machbarkeitsstudie ist es, die realisierte Stichprobe mit Verteilungen aus SiD zu vergleichen. Mit einer Fallzahl von rund 2.000 Befragten können keine regional und auf einzelne Studienfächer bezogenen, differenzierten Aussagen abgeleitet werden. Möglich sind aber Aussagen zu wichtigen allgemeinen Strukturvariablen: Hochschultyp, Semesterzahl, Bundesländer, Fächergruppen, und Merkmalen der Studierenden nach Geschlecht und weiteren Diversitätsmerkmalen. Um einen inhaltlichen Vergleich mit SiD zu ermöglichen, wurden Fragen zu Diskriminierungserfahrungen repliziert. Weitere Themen sind De-Platforming, die psychische Belastung der Studierenden, Einschätzungen zur Krisenpolitik der Bundesregierung und der Einsatz von ChatGPT

1.2 Methodik

Die Zielgruppe der Studie umfasst Studierende an deutschen Hochschulen ab 18 Jahren. Für die Machbarkeitsstudie wird das Online-Access-Panel von Bilendi verwendet. Die Erstellung des Fragebogens und die Durchführung der Erhebung erfolgt durch das *surveyLAB* der Universität Konstanz. Mit einer Feldzeit vom 17.05. bis zum 26.05.2023 erfolgte die Datenerhebung innerhalb von zehn Tagen, während in SiD mehrere Monate veranschlagt waren. In der kurzen Feldzeit von R3HighEd konnten 2.021 vollständige Interviews realisiert werden. Nach der Datenüberprüfung blieben 1.969 Fälle, die im Weiteren für die Darstellung der Ergebnisse verwendet werden.

Um die durch unterschiedliche Beteiligung der verschiedenen Studierendengruppen an der Befragung entstehende Verzerrung zu berücksichtigen, werden alle im Bericht vorgestellten Befragungsergebnisse (ab Abschnitt 2) gewichtet. Dabei wird in den realisierten Stichproben die Beteiligungswahrscheinlichkeit nach Geschlecht und Fächergruppe des Studienfaches berücksichtigt. Referenzpunkt ist die gemeinsame Verteilung dieser zwei Variablen in der Grundgesamtheit (Studierende an einer deutschen Hochschule, 18 Jahre und älter im Sommersemester 2022)². Die realisierten Fälle werden jeweils mit Gewichtungsfaktoren versehen. Zu Evaluationszwecken wurde noch ein alternatives Gewicht für die gemeinsame Verteilung von Geschlecht und Hochschulart berechnet. Für den Vergleich einiger Ergebnisse mit der SiD-Studie und der

¹ Kroher, M. et al. (2023). *Die Studierendenbefragung in Deutschland: 22. Sozialerhebung. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021*. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung

² Studierende an Hochschulen - Fachserie 11 Reihe 4.1 - Sommersemester 2022

amtlichen Statistik werden Verteilungen unter Verwendung beider Gewichtungen angegeben. Die Möglichkeit der Meinungslosigkeit (Antwortkategorie *weiß nicht*) wird in der Regel eigens ausgewiesen, fehlende Angaben werden nicht in die Auswertungen miteinbezogen. Die Anzahl der jeweils gültigen Fälle ist in den Tabellen und Grafiken angegeben.

In den Abschnitten 3.4-3.6 werden Items genutzt, die im Rahmen des Projektes "Adversarial Collaboration: Free Speech on Campus" entwickelt wurden. Dabei handelt es sich um eine Kollaboration von Forschern der Universitäten Konstanz, Mannheim und Leeds sowie der LMU München und HU Berlin.

In den Grafiken werden zur besseren Übersichtlichkeit nur ganze Prozentzahlen angegeben. Das Runden der entsprechenden Werte führt allerdings dazu, dass sich die angegebenen ganzen Zahlen in den Balkendiagrammen, in denen kategoriale Antworten dargestellt werden, nicht immer auf 100 Prozent addieren.

2 Demografische Merkmale im Vergleich zwischen amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit den Verteilungen der demografischen Merkmale innerhalb der R3HighEd-Studie. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf dem Vergleich der realisierten Stichprobe mit der amtlichen Statistik sowie der SiD-Studie. Zu prüfen ist, ob die Rekrutierung durch ein Online-Access-Panel zu Verzerrungen in der Zusammensetzung der Teilnehmenden führt, verglichen mit der interessierenden Zielpopulation.

2.1 Geschlecht

In der realisierten Stichprobe R3HighEd wird die Geschlechtsidentität mithilfe von vier Ausprägungen erhoben: Männlich, Weiblich, Divers und Sonstiges. In der amtlichen Statistik werden dagegen nur die Geschlechtsidentitäten Männlich und Weiblich erfasst. Bei der Betrachtung der Geschlechtsverteilung zeigt sich, dass in der amtlichen Statistik etwa die Hälfte der erfassten Personen dem weiblichen Geschlecht zugeordnet wird (50 Prozent). Allerdings weisen R3HighEd und SiD in den realisierten Stichproben eine Überrepräsentation von weiblichen Personen auf (64 Prozent ungewichtet in R3HighEd und 60 Prozent ungewichtet in SiD). Die Ausprägungen Divers und Sonstiges machen in den Erhebungen SiD und R3HighEd einen sehr geringen Anteil aus. Mit anderen Worten: Weibliche Studierende nehmen eher an entsprechenden Befragungen teil. Dies ist in SiD (mit einer Zufallsstichprobe über die Hochschulen und deren Studierendenregister) und in unserer Machbarkeitsstudie (mit registrierten Teilnehmenden aus einem Online-Access-Panel) der Fall.

Tabelle 2.1.1: Geschlecht in amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd

Geschlecht	amtl. Statistik Prozent	SiD		R3HighEd		
		ungew.	gewichtet	ungew.	Gewicht1	Gewicht2
Männlich	49,8 %	39,2%	49,7%	34,7%	49,8%	49,3%
Weiblich	50,3 %	59,9%	49,3%	64,1%	49,0%	49,5%
Divers		0,6%	0,7%	0,9%	0,9%	0,9%
Sonstiges		0,2%	0,3%	0,2%	0,2%	0,2%

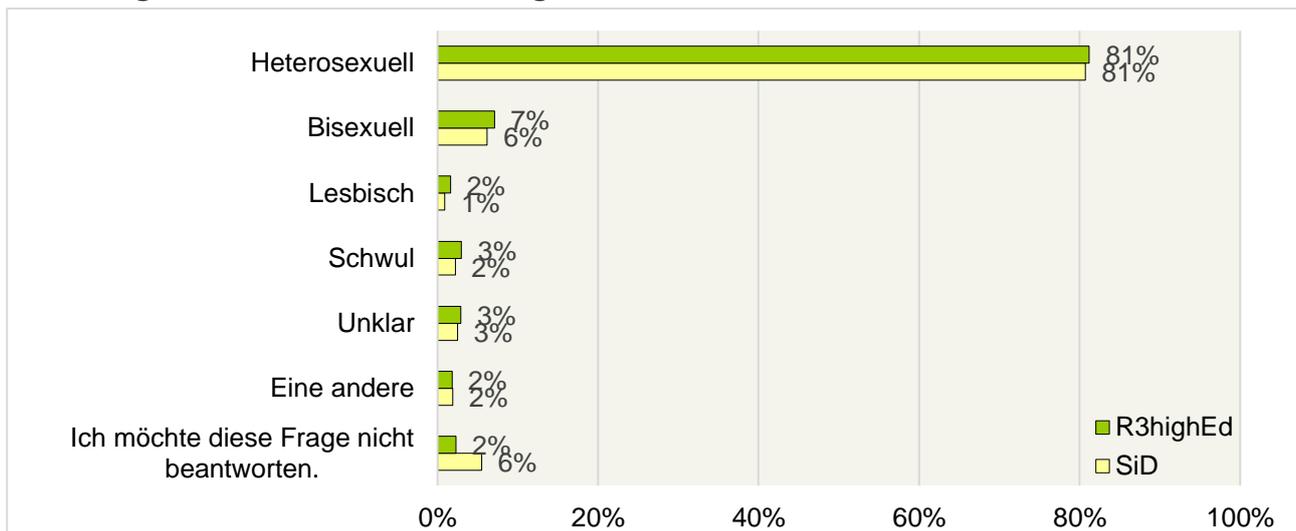
Frage R3HighEd: Welches Geschlecht haben Sie?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit Daten des Statistischen Bundesamts (N=2.758.824), sowie mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=177.535) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.820).

2.2 Sexuelle Orientierung

Bei dem Vergleich der Verteilung der sexuellen Orientierung der Befragten in beiden Studien zeigen sich sehr ähnliche Verteilungen. Die Mehrheit der Befragten gibt in beiden Umfragen mit rund 81 Prozent an, heterosexuell zu sein. Auch die anderen Kategorien sind bis auf wenige Prozente identisch. Sechs Prozent der Befragten in der SiD Studie geben an, diese Frage nicht beantworten zu wollen, dieser Anteil beläuft sich in der R3HighEd Studie auf zwei Prozent an (siehe Abbildung 2.2.1). Die sehr ähnliche Verteilung der sexuellen Orientierung belegt, dass durch Online-Access-Panel in dieser Hinsicht keine starken Abweichungen entstehen, welche bei inhaltlichen Fragen, etwa zu Diskriminierungswahrnehmungen, zu beachten wären.

Abbildung 2.2.1: Sexuelle Orientierung



Frage R3HighEd: Was beschreibt Ihre sexuelle Orientierung am ehesten?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=70.052) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.819).

2.3 Altersstruktur

In der realisierten Stichprobe R3HighEd zeigt sich, dass eine relative Mehrheit von 31 Prozent in der Altersgruppe zwischen 23 und 25 Jahren liegt. In der amtlichen Statistik beträgt dieser Anteil 28 Prozent. Im Gegensatz dazu gibt SiD den höchsten Anteil von 36 Prozent für die Altersgruppe zwischen 20 und 22 Jahren an. Allerdings weisen R3HighEd (25 Prozent ungewichtet, 26 Prozent gewichtet) und die amtliche Statistik (27 Prozent) für die Altersgruppe beinahe identische Werte auf. In der jüngsten Alterskohorte *Bis 19 Jahre* zeigt sich eine geringe Abweichung zwischen R3HighEd und SiD. Während sowohl die amtliche Statistik als auch R3HighEd einen ähnlichen Anteil von fünf bis sechs Prozent angeben, gibt SiD einen etwas höheren Anteil von sieben Prozent (ungewichtet) an. In der Altersgruppe von 26 bis 30 Jahren zeigt sich erneut eine Diskrepanz zwischen SiD und den anderen Erhebungen. Während SiD einen Anteil von 17 Prozent angibt, weisen R3HighEd (25 Prozent ungewichtet, 26 Prozent gewichtet) und die amtliche Statistik (23 Prozent) ähnliche Werte auf.

Tabelle 2.3.1: Altersverteilung in amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd

Alter	amtl. Statistik Prozent	SiD		R3HighEd		
		ungew.	gewichtet	ungew.	Gewicht1	Gewicht2
Bis 19 Jahre	5,9%	7,3%	6,2%	4,9%	4,7%	4,5%
20-22 Jahre	27,3%	35,7%	27,2%	27,1%	25,1%	25,9%
23-25 Jahre	27,7%	30,5%	27,8%	30,8%	30,9%	30,8%
26-30 Jahre	22,8%	17,2%	22,8%	24,0%	25,4%	24,5%
31 Jahre und älter	16,3%	9,3%	15,9%	13,1%	14,0%	14,3%

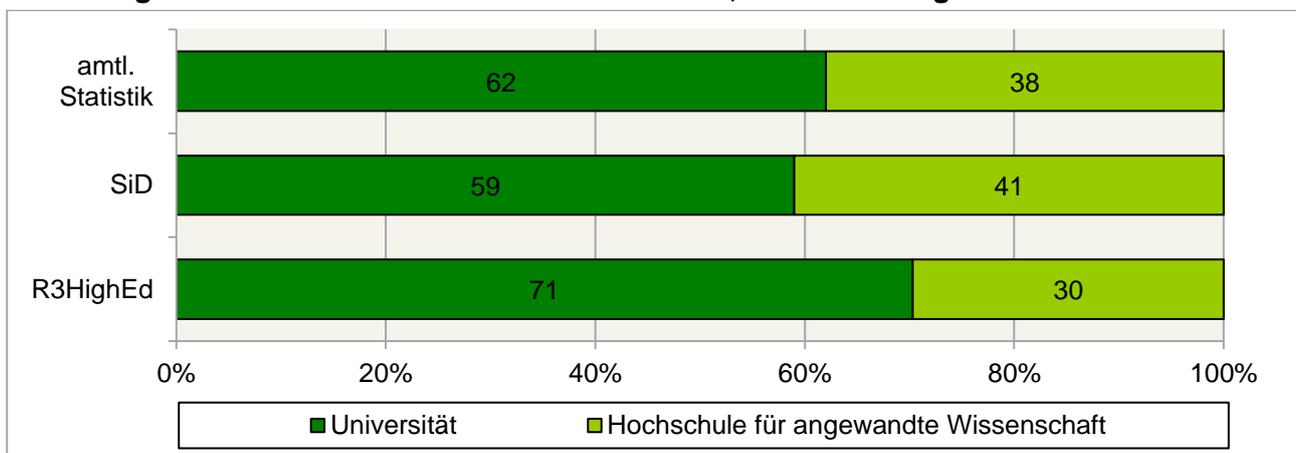
Frage R3HighEd: Wie alt sind Sie?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit Daten des Statistischen Bundesamts (N=2.757.980), sowie mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=177.535) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.820).

2.4 Hochschulart

Die Abbildung präsentiert die prozentuale Verteilung der teilnehmenden Studierenden nach Hochschulart in R3HighEd, der amtlichen Statistik und SiD. Bei der Betrachtung der Ergebnisse wird deutlich, dass für R3HighEd ein erhöhter Anteil an Universitäten zu verzeichnen ist, als die amtliche Statistik und SiD ausweisen. Während in R3HighEd 71 Prozent der erfassten Personen an Universitäten studieren, (Gewicht1: 68 Prozent und Gewicht2: 62 Prozent) liegt der Anteil in der amtlichen Statistik bei 62 Prozent und in SiD bei 59 Prozent (gewichtet 62 Prozent). Entsprechend dazu zeigt R3HighEd einen geringeren Anteil an Personen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Vergleich zur amtlichen Statistik und SiD. Während R3HighEd einen Anteil von 30 Prozent (Gewicht1: 32 Prozent und Gewicht2: 38 Prozent) verzeichnet, liegt dieser in der amtlichen Statistik bei 38 Prozent und in SiD bei 41 Prozent (gewichtet 38 Prozent). In der inhaltlichen Auswertung berücksichtigen wir nachfolgend nicht die Hochschulart, sondern die studierten Fächergruppen (vgl. Abschnitt 2.6). Hochschulart und Fächergruppe hängen – bis zu einem gewissen Maß – zusammen.

Abbildung 2.4.1: Hochschulart in amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd



Frage R3HighEd: Studieren Sie gegenwärtig an einer Hochschule?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit Daten des Statistischen Bundesamts (N=2.757.980), sowie mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=177.535) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.820).

2.5 Bundesland

Ein Vergleich der ungewichteten Ergebnisse in Tabelle 2.5.1 zeigt, dass R3HighEd eine geringere Beteiligung von den Hochschulen in Baden-Württemberg verzeichnet als die amtliche Statistik und SiD. Während in R3HighEd ein Zehntel der Befragten angibt eine Hochschule in Baden-Württemberg zu besuchen, liegt dieser Anteil in der amtlichen Statistik bei zwölf Prozent und in SiD bei 14 Prozent. Eine geringfügige Überrepräsentation ergibt sich für Bayern und Berlin. R3HighEd gibt einen Anteil von 16 Prozent für Bayern und sechs Prozent für Berlin an, während die amtliche Statistik einen Anteil von 14 Prozent für Bayern und sieben Prozent für Berlin angibt. SiD weist in diesen Ländern geringfügig niedrigere Anteile von 13 Prozent für Bayern und vier Prozent für Berlin auf. Des Weiteren zeigt R3HighEd wie auch die amtliche Statistik eine leicht höhere Beteiligung von den Hochschulen in Hamburg im Vergleich zu SiD. Es können in R3HighEd Studierende aus allen Bundesländern befragt werden. Damit ist eine beachtliche regionale Variation der Teilnehmenden aus dem Online-Access-Panel festzuhalten.

Tabelle 2.5.1: Bundesland Hochschule in amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd

Bundesland Hochschule	amtl. Statistik Prozent	SiD		R3HighEd		
		ungew.	gewichtet	ungew.	Gewicht1	Gewicht2
Baden-Württemberg	12,3%	14,1%	12,3%	10,1%	9,7%	10,2%
Bayern	13,5%	13,2%	13,8%	15,8%	16,1%	15,5%
Berlin	6,8%	3,8%	6,7%	5,9%	6,6%	5,8%
Brandenburg	1,7%	1,6%	1,7%	1,0%	0,9%	0,9%
Bremen	1,3%	0,8%	1,2%	1,3%	1,2%	1,4%
Hamburg	4,0%	1,9%	4,0%	3,6%	4,0%	3,9%
Hessen	9,2%	7,2%	9,0%	8,7%	8,4%	8,7%
Mecklenburg-Vorpommern	1,3%	1,8%	1,3%	1,6%	1,4%	1,6%
Niedersachsen	7,2%	9,8%	7,1%	6,7%	6,8%	7,0%
Nordrhein-Westfalen	26,8%	30,7%	26,3%	26,6%	27,7%	27,0%
Rheinland-Pfalz	4,3%	3,2%	4,2%	4,7%	4,3%	4,5%
Saarland	1,0%	1,5%	1,0%	1,2%	0,9%	1,0%
Sachsen	3,6%	3,1%	3,5%	4,9%	4,4%	4,6%
Sachsen-Anhalt	1,8%	2,7%	1,8%	2,5%	2,3%	2,4%
Schleswig-Holstein	2,2%	1,9%	2,1%	2,3%	2,2%	2,3%
Thüringen	2,9%	2,5%	4,0%	3,2%	3,1%	3,2%

Frage R3HighEd: In welchem Bundesland liegt Ihre Hochschule?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit Daten des Statistischen Bundesamts (N=2.724.928), sowie mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=177.535) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.820).

2.6 Fächergruppe

In Tabelle 2.6.1 ist dargestellt wie die befragten Studierenden auf verschiedene Studienfächer verteilt sind. Hierbei werden die Werte wiederum mit der amtlichen Statistik und den Daten der SiD-Umfrage verglichen. Die Studierenden können 14 Fächergruppen zugeordnet werden. Insgesamt sind keine großen Abweichungen der Verteilung der Fächergruppen zu erkennen. Die größte Abweichung ist bei den Ingenieurwissenschaften zu verzeichnen. Hier sind in R3HighEd sechs Prozentpunkte weniger in der Fächergruppe als in SiD und sieben Prozentpunkte weniger im Vergleich zur amtlichen Statistik.

Tabelle 2.6.1: Fächergruppe Studiengang in amtlicher Statistik, SiD und R3HighEd

Fächergruppe Studiengang (14 Gruppen)	amtl. Statistik	SiD		R3HighEd		
		ungew.	gewichtet	ungew.	Gewicht1	Gewicht2
Geisteswissenschaften	10,81%	10,7%	11,3%	12,3%	11,8%	10,6%
Sport	1,06%	1,1%	0,9%	1,2%	0,9%	1,4%
Sozialwissenschaften	7,95%	10,0%	7,5%	10,7%	8,1%	9,7%
Mathematik/Naturwissenschaften	10,71%	11,5%	11,0%	10,0%	11,2%	9,7%
Medizin	6,78%	7,6%	7,0%	9,1%	6,7%	8,3%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2,09%	2,7%	2,2%	1,6%	2,2%	1,6%
Ingenieurwissenschaften	17,60%	15,8%	17,8%	10,1%	18,3%	12,4%
Kunst, Kunstwissenschaften	3,42%	2,0%	2,3%	1,2%	2,7%	1,1%
Psychologie, Pädagogik	6,96%	10,3%	7,7%	12,3%	7,2%	10,6%
Verwaltungswissenschaften	2,53%	0,4%	0,4%	0,9%	1,8%	1,1%
Rechtswissenschaften	4,86%	4,4%	5,0%	6,3%	4,6%	6,0%
Wirtschaftswissenschaften	16,41%	16,3%	17,3%	15,2%	15,7%	17,4%
Informatik	8,65%	7,2%	9,5%	5,8%	8,7%	7,2%
Außerhalb der Studienbereichsgliederung	0,15%	0,1%	0,1%	3,4%	0,1%	3,0%

Frage R3HighEd: In welche Fächergruppe lässt sich Ihr Studiengang einordnen?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit Daten des Statistischen Bundesamts (N=2.758.824), sowie mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=177.535) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.820).

2.7 Angestrebter Hochschulabschluss

Bei der Verteilung des Abschlusses, der an der Hochschule angestrebt wird, gibt es nur einige Abweichungen, wie in Tabelle 2.7.1 zu sehen ist. So wurden in R3HighEd im Vergleich zu SiD mehr Personen, die ein Staatsexamen anstreben, befragt. In dieser und den nachfolgenden Tabellen fehlt der Vergleich mit der amtlichen Statistik. Der Anteil der Personen, die eine Promotion (Dr. oder PhD) anstreben, fällt in R3HighEd höher aus als in SiD (2,1 Prozent statt 0,5 Prozent). Kaum Abweichungen gibt es bei den Studierenden in Bachelor und Masterstudiengängen, die Differenz beträgt jeweils etwa ein Prozentpunkt.

Tabelle 2.7.1: Angestrebter Hochschulabschluss SiD und R3HighEd

Angestrebter Abschluss	SiD		R3HighEd		
	ungew.	gewichtet	ungew.	Gewicht1	Gewicht2
Bachelor	62,0%	56,9%	57,6%	60,6%	60,8%
Master	23,9%	28,4%	22,4%	23,0%	21,2%
Staatsexamen	11,6%	10,9%	15,8%	11,8%	13,7%
Diplom	0,7%	0,8%	1,1%	1,3%	1,2%
Magister	0,2%	0,3%	0,3%	0,4%	0,4%
Promotion (Dr., PhD)	0,5%	0,9%	2,1%	2,3%	2,0%
Anderen Abschluss	0,3%	0,5%	0,4%	0,3%	0,4%
Keinen Studienabschluss	0,7%	1,3%	0,2%	0,2%	0,2%

Frage R3HighEd: Und welchen Abschluss streben Sie in Ihrem derzeitigen Studium als nächstes an?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=177.277) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.818).

2.8 Fachsemester

Eine deutliche Differenz gibt es hingegen bei der mittleren Anzahl der Fachsemester, Hier liegt der SiD-Mittelwert bei 4,5 Semestern und der R3HighEd-Mittelwert bei 6,1, wie Tabelle 2.8.1 zeigt. Hierbei ist zu erwähnen, dass die Standardabweichung in R3HighEd deutlich größer ausfällt. Unter den Teilnehmer*innen von R3HighEd (rekrutiert aus den Teilnehmenden eines Online-Access-Panels) sind also vergleichsweise mehr Studierende mit (sehr) langer Studiendauer.

Tabelle 2.8.1: Anzahl Fachsemester in SiD und R3HighEd

Fachsemester	SiD		R3HighEd		
	ungew.	gewichtet	ungew.	Gewicht1	Gewicht2
1. und 2. Fachsemester	31,6%	32,8%	19,3%	19,3%	18,9%
3. und 4. Fachsemester	30,6%	26,6%	23,0%	22,7%	22,9%
5. und 6. Fachsemester	20,1%	20,7%	21,9%	22,0%	22,8%
7. und 8. Fachsemester	10,4%	10,8%	14,8%	15,6%	15,2%
9. Fachsemester und darüber hinaus	7,4%	9,1%	21,0%	20,4%	20,2%

Frage R3HighEd: Im wievielten Fachsemester befinden Sie sich zurzeit?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=177.566) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.820).

2.9 Note Studienleistung

Eine geringe Abweichung zu den SiD-Daten ist in Tabelle 2.9.1 bei der (bisherigen) Durchschnittsnote im Studiums feststellen. In R3HighEd schneiden die Studierenden laut ihren eigenen Angaben im Mittel etwas schlechter ab.

Tabelle 2.9.1: Note bisherige Studienleistungen in SiD und R3HighEd

Note Studienleistungen	SiD		R3HighEd		
	ungew.	gewichtet	ungew.	Gewicht1	Gewicht2
Mittelwert	2,1	2,2	2,2	2,2	2,2
Median	2,0	2,1	2,1	2,1	2,1
SD	0,61	0,62	0,58	0,58	0,58
Min	1	1	1	1	1
Max	5	5	5	5	5

Frage R3HighEd: Mit welcher Note wurden Ihre bisherigen Studienleistungen bewertet?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=150.433) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.507).

2.10 Berufliche Abschlüsse Eltern

Für die Vergleichbarkeit der realisierten ist die Frage der möglichen sozialen Selektivität bedeutsam. Dazu werden näherungsweise die Bildungsabschlüsse der Eltern der Studierenden verwendet (vgl. Tabellen 2.10.1 und 2.10.2). Die Teilnehmer*innen des Online-Access-Panels stammen zu geringeren Anteilen aus akademischen Familien. Dies kann z. B. am Anteil der Personen mit einem promovierten Vater abgelesen werden. Er liegt bei vier Prozent, rund drei Prozentpunkte niedriger als in SiD. Entsprechend ist ein Unterschied der Anteile mit Vätern ohne beruflichen Abschluss zu vermerken (fünf Prozent in SiD und neun Prozent in R3HighEd).

Tabelle 2.10.1: Beruflicher Abschluss Vater in SiD und R3HighEd

Beruflicher Abschluss Vater	SiD		R3HighEd		
	ungew.	gewichtet	ungew.	Gewicht1	Gewicht2
Hat keinen beruflichen Abschluss	4,6%	5,6%	8,6%	8,7%	8,9%
Anderer beruflicher Abschluss	6,3%	6,6%	5,5%	6,0%	5,9%
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss, Abschluss an einer Berufsfach-, Handels-, Berufsaufbauschule	25,4%	24,1%	32,2%	31,5%	31,2%
Abschluss an einer Meister-, Techniker-, Fachschule	15,0%	14,3%	11,9%	11,9%	11,8%
Fachhochschulabschluss	11,3%	10,7%	10,2%	9,9%	10,1%
Universitätsabschluss	26,0%	27,4%	22,8%	23,7%	23,6%
Promotion	7,6%	7,5%	4,4%	4,2%	4,1%
Weiß ich nicht	3,7%	3,8%	4,5%	4,1%	4,4%

Frage R3HighEd: Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=170.615) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.819).

Der Vergleich des Abschlusses der Mutter der Befragten stellt ähnliche Ergebnisse heraus, die ebenfalls geringere Anteile an akademischer Herkunft der Studierenden abbilden.

Tabelle 2.10.2: Beruflicher Abschluss Mutter in SiD und R3HighEd

Beruflicher Abschluss Mutter	SiD		R3HighEd		
	ungew.	gewichtet	ungew.	Gewicht1	Gewicht2
Hat keinen beruflichen Abschluss	6,4%	8,0%	11,1%	11,8%	11,6%
Anderer beruflicher Abschluss	8,7%	8,7%	7,0%	7,8%	7,5%
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss, Abschluss an einer Berufsfach-, Handels-, Berufsaufbauschule	40,4%	37,6%	43,4%	42,1%	42,0%
Abschluss an einer Meister-, Techniker-, Fachschule	5,7%	5,8%	5,0%	4,7%	4,9%
Fachhochschulabschluss	10,0%	9,4%	9,0%	8,6%	9,1%
Universitätsabschluss	23,1%	24,6%	20,3%	20,8%	20,5%
Promotion	3,3%	3,2%	2,0%	2,0%	2,1%
Weiß ich nicht	2,6%	2,7%	2,3%	2,2%	2,3%

Frage R3HighEd: Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihrer Mutter?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=169.871) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.817).

Der Anteil von Befragten, von denen zumindest ein Elternteil einen akademischen Abschluss aufweist, beläuft sich in R3HighEd auf 48 Prozent und in SiD auf 55 Prozent.

2.11 Hochschulzugangsberechtigung

Bezüglich des Einstiegs in das Studium wurden die Studierenden auch nach ihrem Zugangsjahr gefragt, das angibt, in welchem Jahr die Befragten ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben (vgl. Tabelle 2.11.1). Zu berücksichtigen ist, dass die Befragungszeiträume beider Studien zwei Jahre auseinander liegen. An SiD haben mehr Studierende teilgenommen, deren Hochschulzugangsberechtigung vor recht langer Zeit erworben wurde. Darüber hinaus sind keine auffälligen Unterschiede zu erkennen.

Tabelle 2.11.1: Jahr der Hochschulzugangsberechtigung in SiD und R3HighEd

Hochschulzugangsberechtigung Jahr	SiD		R3HighEd		
	ungew.	gewichtet	ungew.	Gewicht1	Gewicht2
Mittelwert	2016	2015	2017	2017	2017
Median	2017	2016	2016	2018	2018
SD	4,67	5,63	4,15	4,32	4,27
Min	1953	1953	1980	1980	1980
Max	2021	2021	2023	2023	2023

Frage R3HighEd: Wann und mit welcher Note haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erlangt?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=150.786) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.637).

Bei der Betrachtung der Noten zur Hochschulzulassungsberechtigung unterscheiden sich die Werte für die SiD-Studie nicht wesentlich von denen der R3HighEd-Studie. Der (gewichtete) Mittelwert der Noten der Hochschulzugangsberechtigungen liegt für die SiD-Umfrage bei 2,2. Für die R3HighEd Befragung liegt dieser bei 2,3 (siehe Tabelle 2.11.2).

Tabelle 2.11.2: Note der Hochschulzugangsberechtigung in SiD und R3HighEd

Hochschulzugangsberechtigung Note	SiD		R3HighEd		
	ungew.	gewichtet	ungew.	Gewicht1	Gewicht2
Mittelwert	2,2	2,2	2,2	2,3	2,3
Median	2,2	2,2	2,2	2,2	2,3
SD	0,63	0,65	0,65	0,65	0,65
Min	1	1	0,7	0,7	0,7
Max	4	4	4,5	4,5	4,5

Frage R3HighEd: Wann und mit welcher Note haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erlangt?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=150.159) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.638).

Nur der Anteil der Personen mit einer unbenoteten Hochschulzugangsberechtigung weist einen erkennbaren Unterschied zwischen der R3HighEd Befragung (acht Prozent) und der SiD-Studie mit zwei Prozent unbenoteter Hochschulzugangsberechtigungen auf.

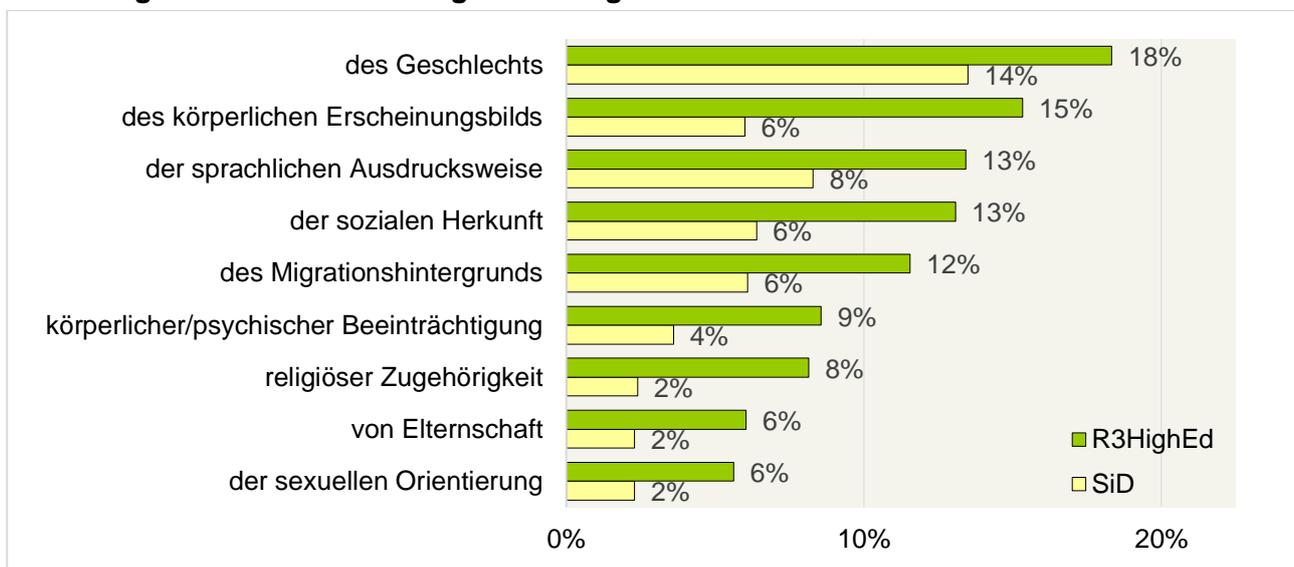
3 Inhaltliche Aspekte im Vergleich zwischen SiD und R3HighEd

Im folgenden Abschnitt ist zu beachten, dass zwischen den beiden Erhebungsphasen zwei Jahre vergangen sind. Bei den angestellten Vergleichen können zeitliche Veränderungen eine Rolle spielen, genauso wie Abweichungen in der Zusammensetzung der Stichprobe. Mit den hier angestellten Vergleichen ist dies letztlich nicht zu entscheiden. Wir versuchen, vor allem mögliche Selektionen anzusprechen, sind uns aber bewusst, dass auch zeitliche Veränderungen einen Anteil an dargestellten Differenzen haben können. Insbesondere ist die SiD-Studie durch die Corona-Pandemie charakterisiert, während auf R3HighEd die Energiekrise und der Ukrainekrieg ausstrahlen.

3.1 Diskriminierungserfahrung

Bei dem Vergleich der selbst erfahrenen Diskriminierung in den zwei Studien fällt auf, dass die Befragten der R3HighEd Umfrage ausnahmslos in jeder Kategorie öfter Diskriminierung erfahren als die Befragten der SiD-Studie. Besonders auffällig ist dies bei dem Merkmal *des körperlichen Erscheinungsbilds*. Hier geben 16 Prozent der Befragten der R3HighEd Umfrage schon einmal Diskriminierung erfahren zu haben, wobei es bei den Befragten der SiD-Studie nur sechs Prozent sind. Ein weiteres auffälliges Merkmal ist das *des Geschlechts*. Hier geben 14 Prozent der Befragten in SiD an, schon einmal aufgrund des Geschlechts diskriminiert worden zu sein. Bei den Befragten der R3HighEd-Studie waren es 19 Prozent. In der R3HighEd-Studie geben jeweils über zehn Prozent der Befragten an, aufgrund *des Migrationshintergrunds, der sozialen Herkunft* und der *sprachlichen Ausdrucksweise* diskriminiert worden zu sein. In der SiD-Befragung liegen diese Anteile um bis zu sechs Prozentpunkte niedriger. Aufgrund der *sexuellen Orientierung, körperlicher und/oder psychischer Beeinträchtigung*, religiöser Zugehörigkeit oder aufgrund *von Elternschaft* haben jeweils höchstens vier Prozent der Befragten der SiD Umfrage Diskriminierung selbst erfahren, während die Anteile bei den Befragten der R3HighEd Befragung bis zu neun Prozent reichen (siehe Abbildung 3.1.1).

Abbildung 3.1.1: Diskriminierungserfahrung – selbst erlebt

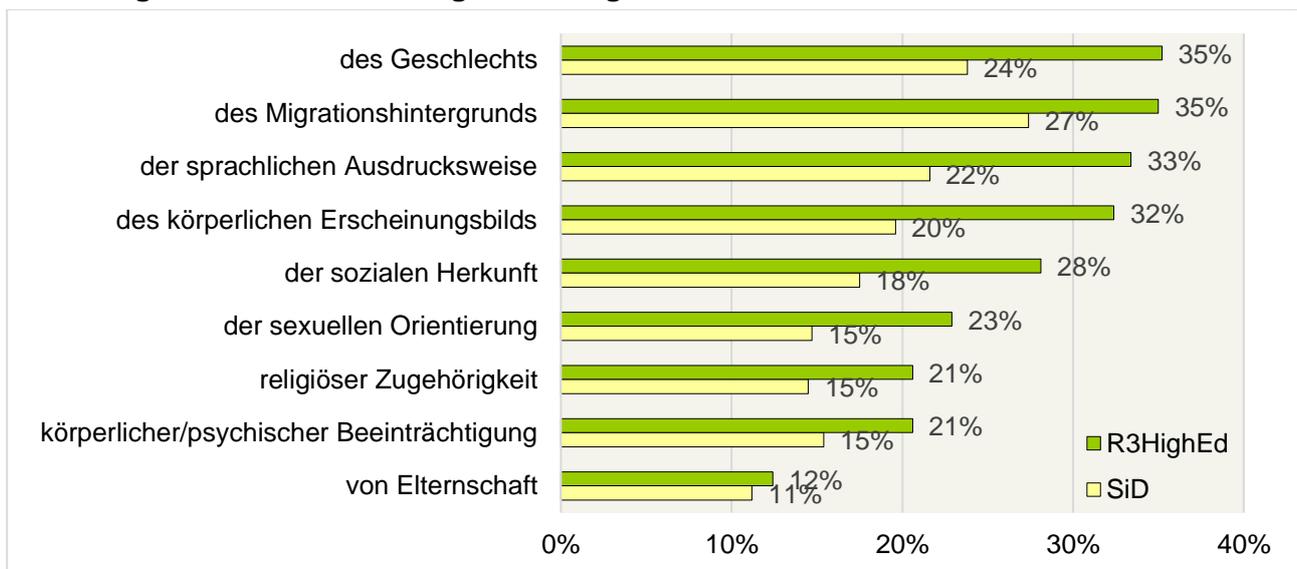


Frage R3HighEd: Haben Sie in Ihrem bisherigen Studium schon einmal Diskriminierung selbst erlebt oder bei anderen beobachtet? – selbst erlebt.

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=17.226) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.820).

Was beim Vergleich der selbst erfahrenen Diskriminierung und der beobachteten Diskriminierung ins Auge fällt, ist, dass die Werte der beobachteten Diskriminierung deutlich höher sind als die der selbst erfahrenen Diskriminierung (vgl. Abbildung 3.1,2). Ähnlich wie bei der selbst erfahrenen Diskriminierung sind auch hier die Werte in allen Kategorien der beobachteten Diskriminierung in der R3HighEd-Studie höher als in der SiD-Studie. Bei den Merkmalen *des körperlichen Erscheinungsbilds, des Migrationshintergrunds, der sprachlichen Ausdrucksweise* und *des Geschlechts* liegen die Werte für die Befragten in der R3HighEd Befragung zwischen 32 und 35 Prozent, in der SiD-Studie dagegen um acht bis zwölf Prozentpunkte niedriger. Die größte Abweichung zu SiD ist für das *körperliche Erscheinungsbild zu verzeichnen* (32 Prozent gegenüber 20 Prozent). Einzig aufgrund von Elternschaft sind keine Unterschiede zu beobachten, hier geben 11 Prozent der Befragten der SiD Umfrage an, Diskriminierung beobachtet zu haben, in der R3HighEd Studie sind es 12 Prozent.

Abbildung 3.1.2: Diskriminierungserfahrung – beobachtet



Frage R3HighEd: Haben Sie in Ihrem bisherigen Studium schon einmal Diskriminierung selbst erlebt oder bei anderen beobachtet? – bei anderen beobachtet.

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=17.226) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.820).

Die Abweichungen beider Studien können auf eine unterschiedliche selektive Zusammensetzung zurückgehen, ebenso kann die Differenz mit einer im Zeitvergleich gestiegenen Wahrnehmung von Diskriminierung einhergehen. Die Rangreihen der Diskriminierungsitems sind mit wenigen Ausnahmen in beiden Studien sehr ähnlich. Zur Abschätzung der relativen Bedeutung der Items ist R3HighEd jedenfalls geeignet.

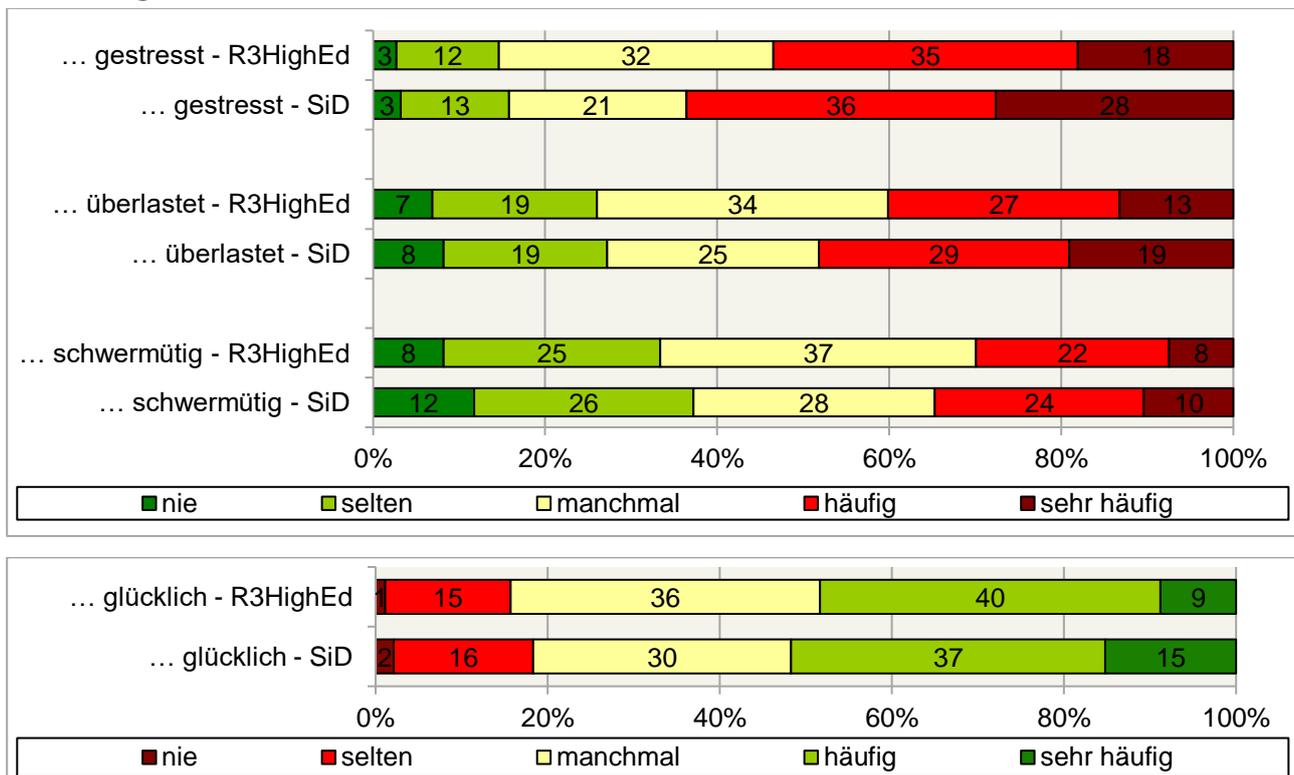
3.2 **Gefühlszustände letzte vier Wochen**

Mit der Frage „Wie häufig fühlten Sie sich in den letzten vier Wochen – gestresst – überlastet – glücklich – schwermütig?“ können mögliche Unterschiede in den realisierten Stichpunkten hinsichtlich von Gefühlszuständen und damit in Verbindung stehenden Persönlichkeitseigenschaften geprüft werden. Berücksichtigt werden muss natürlich, dass die SiD-Studie noch zu Zeiten der Corona-Pandemie durchgeführt wurde. Die Antwortkategorien werden mit fünf Ausprägungen *nie, selten, manchmal, häufig* und *sehr häufig* gemessen. Auf die Frage, wie häufig sich die Befragten in den letzten vier Wochen gestresst fühlten, geben

in der SiD-Studie 28 Prozent der Befragten an, sehr häufig gestresst gewesen zu sein. In der R3HighEd Umfrage sind es hingegen 18 Prozent der Befragten. Sehr häufig in den letzten vier Wochen überlastet fühlen sich 19 Prozent der Befragten der SiD-Studie. In der R3HighEd Befragung sind es 13 Prozent. Rund ein Viertel der Befragten beider Studien fühlten sich im jeweiligen Befragungszeitraum selten bis nie überlastet. Zehn Prozent der Befragten der SiD Befragung geben an, sich in den letzten vier Wochen häufig schwermütig gefühlt zu haben. Bei den Befragten der R3HighEd Studie waren es hingegen sieben Prozent der Befragten. In beiden Studien gab gut die Hälfte der Befragten an, sich häufig bis sehr häufig in den letzten vier Wochen glücklich gefühlt zu haben. Selten bis nie glücklich in diesem Zeitraum fühlten sich 18 Prozent der Befragten der SiD-Studie und 15 Prozent der Befragten der R3HighEd-Studie (siehe Abbildung 3.2.1).

Allgemein ist zu bemerken, dass in der R3HighEd-Studie die Mittelkategorien häufiger besetzt sind, was auf (unerwünschte) Antwortmuster hindeuten kann. In der Tendenz sind in der aktuellen R3HighEd geringere Werte der psychischen Belastung festzustellen.

Abbildung 3.2.1: Gefühlszustände letzte vier Wochen



Frage R3HighEd: Wie häufig fühlten Sie sich in den letzten vier Wochen ...
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=109.946) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.820).

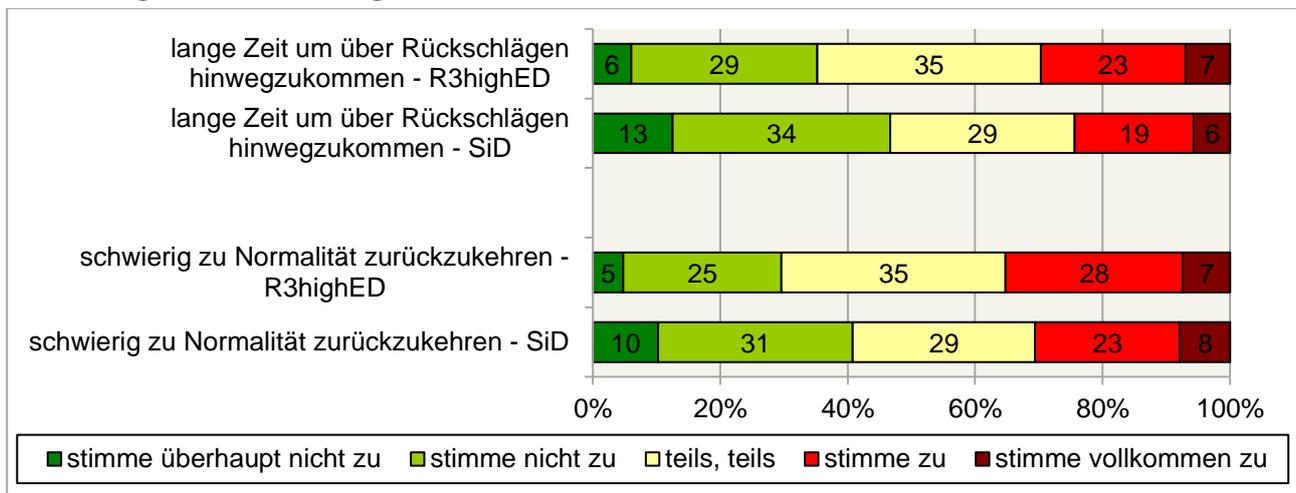
3.3 Belastung und Regeneration

Die Fragen nach Belastung und Regeneration wurden mit Zustimmung und Ablehnung zu vier Items gemessen, erstens zu der Aussage, dass man *lange Zeit braucht, um über Rückschläge hinwegzukommen*, zweitens, dass man *schwierige Zeiten ohne große Probleme überstehen* kann, drittens zu der Aussage, dass es *schwierig empfunden wird, zur Normalität zurückzukehren* und viertens zu der Aussage, dass man sich *von stressigen Ereignissen schnell erholt*.

Auch für die Items zu Belastung (siehe Abbildung 3.3.1) und Erholung (siehe Abbildung 3.3.2) sind in der R3HighEd-Studie die Mittelkategorien häufiger vertreten als in der SiD-Studie. Ansonsten sind die Antwortmuster beider Studien ähnlich, allerdings ist weniger klar als bei den Fragen nach Stress, Glück, Schwerkraft und Überlastung, ob die Befragten der R3HighEd-Studie resilienter erscheinen. Beispielhaft soll das Item zur schnellen Erholung von stressigen Ereignissen angeführt werden (siehe Abbildung 3.3.2). Schnell von stressigen Ereignissen erholen sich 37 Prozent der Befragten aus der SiD Studie, in der R3HighEd Studie sind es 31 Prozent der Befragten (*stimme zu* und *stimme vollkommen zu*). Allerdings stimmen dieser Aussage auch 30 Prozent der Befragten der R3HighEd Umfrage (*überhaupt*) *nicht zu*. In der SiD Umfrage stimmen 36 Prozent der Befragten dieser (*überhaupt*) *nicht zu*. Es bietet sich an in tiefergehenden Analysen die Mittelkategorie weiter zu untersuchen.

Insgesamt erscheinen die Antwortmuster beider Studien in substantzieller Hinsicht zu Belastung und Erholung ähnlich.

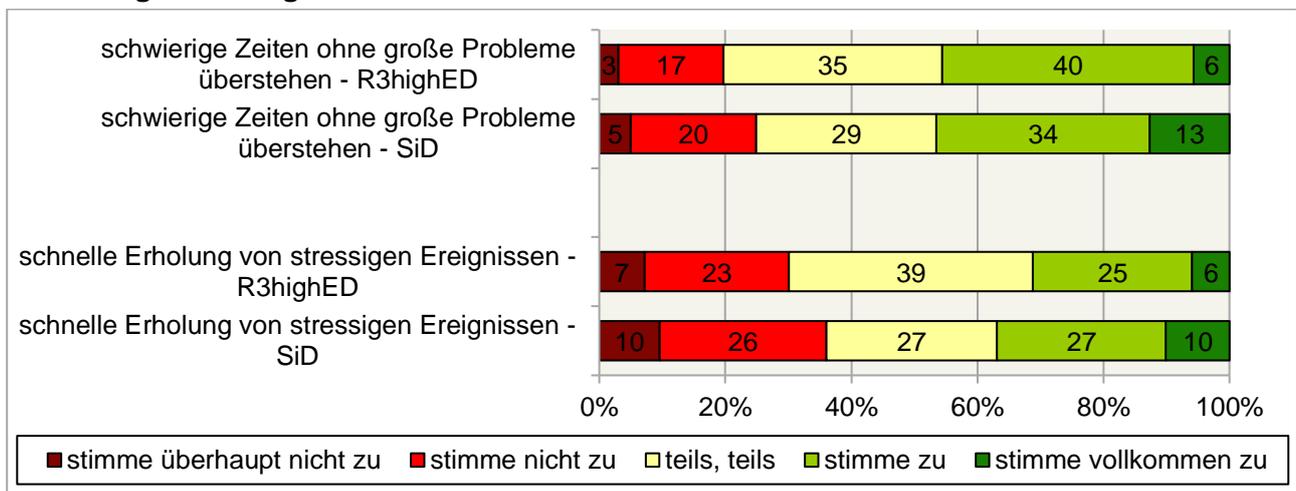
Abbildung 3.3.1: Belastung



Frage R3HighEd: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=119.060) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.820).

Abbildung 3.3.2: Regeneration



Frage R3HighEd: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

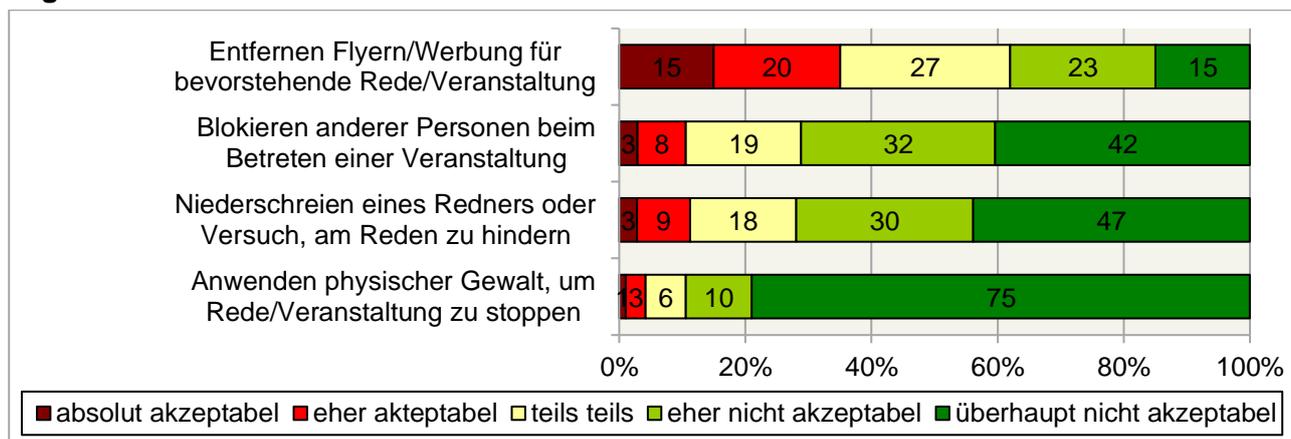
Datenbasis: Eigene Berechnungen mit ungewichteten und gewichteten Daten aus „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ (2021) (N=119.060) und ungewichtete und gewichtete Daten aus „R3HighEd“ (N=1.820).

3.4 De-Platforming

Die folgenden Fragemodule enthielten eigens in der R3HighEd-Studie eingesetzte Fragen, die nicht mehr verglichen werden können. Im Zuge der Diskussion um Cancel-Culture an Hochschulen haben wir drei Szenarien zu De-Platforming geprüft (damit sind verschiedene Aktionsformen gemeint, Auftrittsmöglichkeiten von Personen mit umstrittenen Meinungen in Hochschulen zu be- und verhindern). Unterschieden werden in unserer Untersuchung Einladungen von Redner*innen an Hochschulen, die umstrittene inhaltliche Aussagen in *wissenschaftlichen* Vorträgen vertreten: (1) Redner*innen mit der Ansicht, dass Migration nach Deutschland zu vielen Problemen im Sozialsystem führt und es daher nötig erscheine, sie zu begrenzen; (2) Redner*innen mit der Ansicht, dass das biologische Geschlecht nur die Ausprägungen männlich und weiblich kennt; und (3) Redner*innen mit der Ansicht, dass Einkommensunterschiede in der Gesellschaft wichtig seien, um Menschen zu Anstrengung und harter Arbeit zu motivieren. Die Befragten der R3HighEd-Studie können sich allenfalls das Entfernen von Einladungsplakaten und Flyern vorstellen – und auch dies nur in der relativen Minderheit von etwa 30 Prozent. Die schärferen Formen des De-Platformings werden jeweils von etwa zehn Prozent als vorstellbar erachtet. Interessanterweise zeigen sich zwischen den drei Szenarien (die randomisiert zugewiesen wurden) keine größeren Unterschiede. Zu den vergleichsweise höchsten Anteilen wird das De-Platforming im migrationskritischen Szenario unterstützt (35 Prozent beim Entfernen der Plakate etc.).

Über ein Viertel der Befragten gibt an, das Entfernen von Flyern oder Werbung für bevorstehende Reden oder Veranstaltungen *teils, teils* zu sehen. Insgesamt 35 Prozent sehen das Entfernen als akzeptabel, 28 Prozent der Befragten als nicht akzeptabel. Das Blockieren anderer Personen beim Betreten einer Veranstaltung sieht die Mehrheit der Befragten mit 74 Prozent als nicht akzeptabel an (42 Prozent *überhaupt nicht akzeptabel*, 32 Prozent *eher nicht akzeptabel*). Ebenfalls geben mehr als zwei Drittel der Befragten an, dass das Niederschreien eines Redners oder der Versuch, eine Person am Reden zu hindern, nicht akzeptabel sei (47 Prozent *überhaupt nicht akzeptabel*, 30 Prozent *eher nicht akzeptabel*). Des Weiteren wurden die Befragten über das Anwenden physischer Gewalt, um eine Rede/Veranstaltung zu stoppen befragt. Die Mehrheit von 85 Prozent gibt an, dass dies nicht akzeptabel sei (75 Prozent *überhaupt nicht akzeptabel*, 10 Prozent *eher nicht akzeptabel*).

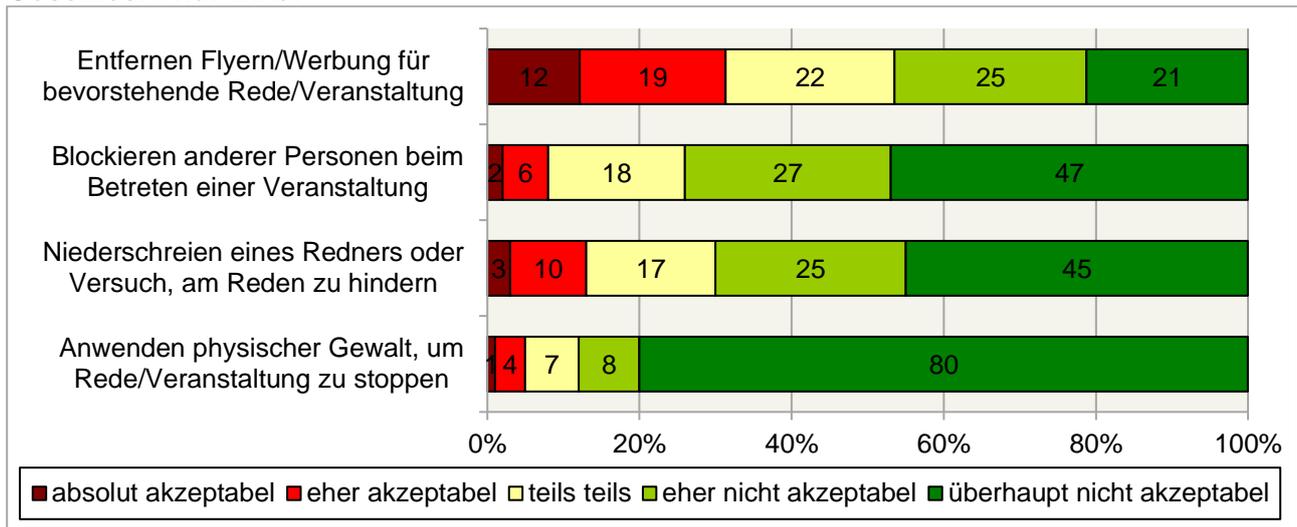
Abbildung 3.4.1: Akzeptable Handlungen gegen Redner an der Universität – Gruppe 1 Migration als Problem



Frage R3HighEd: Für wie akzeptabel halten Sie die folgenden Handlungen, um gegen einen Redner an der Hochschule zu protestieren, der der Ansicht ist, dass ... Migration nach Deutschland zu vielen Problemen im Sozialsystem führt und es daher nötig erscheint, sie zu begrenzen.

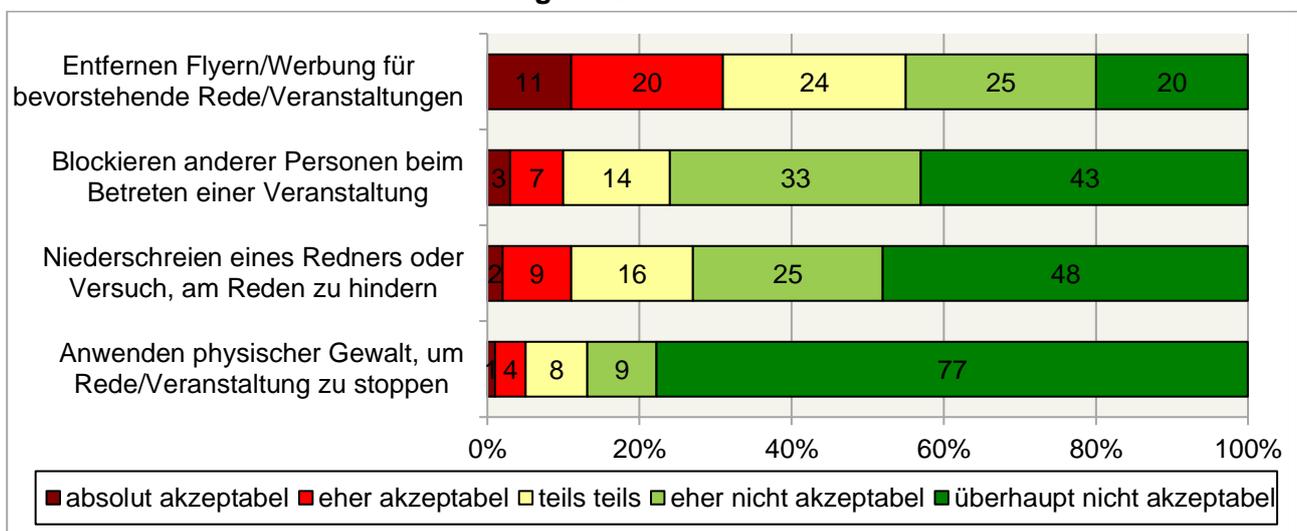
Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=638).

**Abbildung 3.4.2: Akzeptable Handlungen gegen Redner an der Universität – Gruppe 2
Geschlecht nur Binär**



Frage R3HighEd: Für wie akzeptabel halten Sie die folgenden Handlungen, um gegen einen Redner an der Hochschule zu protestieren, der der Ansicht ist, dass ... das biologische Geschlecht nur die Ausprägungen männlich und weiblich kennt.
Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=672).

**Abbildung 3.4.3: Akzeptable Handlungen gegen Redner an der Universität – Gruppe 3
Einkommensunterschiede sind wichtig für Gesellschaft**



Frage R3HighEd: Für wie akzeptabel halten Sie die folgenden Handlungen, um gegen einen Redner an der Hochschule zu protestieren, der der Ansicht ist, dass ... Einkommensunterschiede in der Gesellschaft wichtig sind, um Menschen zu Anstrengung und harter Arbeit zu motivieren.
Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=655).

Fazit: Aggressive Formen des Protestes lehnt die große Mehrheit der Studierenden ab, insbesondere direkte physische Gewalt.

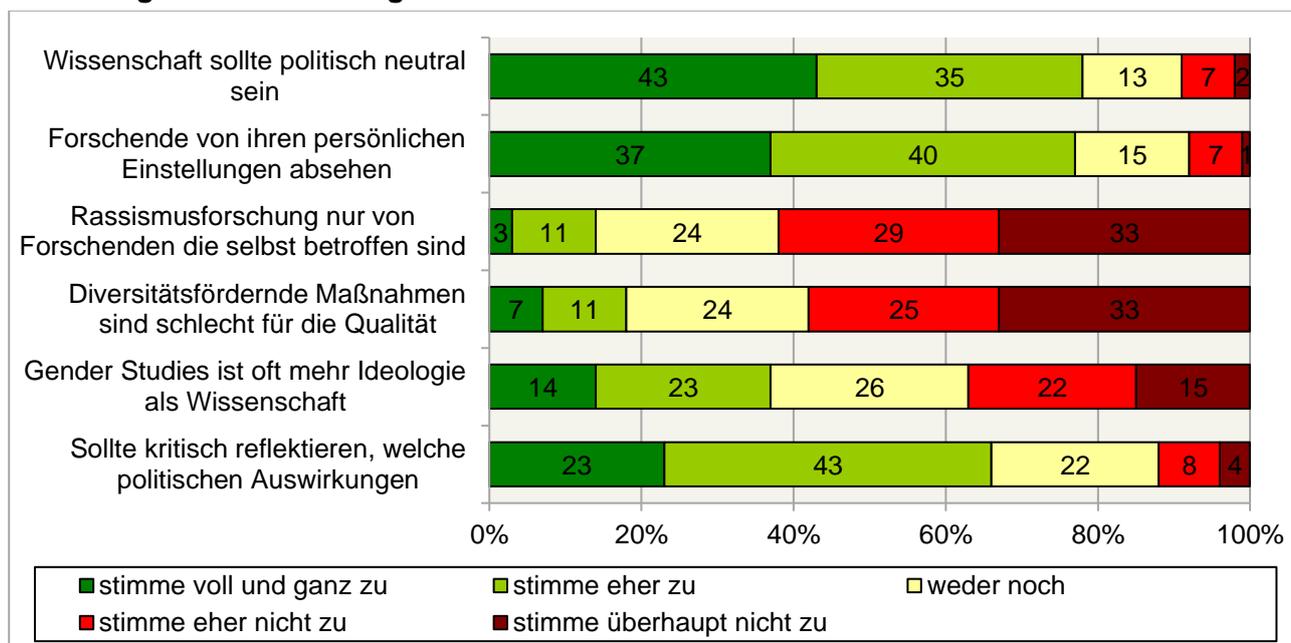
3.5 Einstellungen zur Wissenschaft

Weiterhin wollten wir abschätzen, wie wissenschaftskritisch die befragten Studierenden sind. Die große Mehrheit der Befragten stimmt zu, dass die Wissenschaft politisch neutral sein sollte (43 Prozent *stimmen voll und ganz zu*, 35 Prozent *stimmen eher zu*). Auch, dass Forschende in ihrer Arbeit von ihren persönlichen Einstellungen absehen sollten, stimmen 37 Prozent der Befragten *voll und ganz zu* und weitere 40 Prozent *eher zu*. Entsprechend stimmt die Mehrheit der Befragten nicht zu (33 Prozent stimmen *überhaupt nicht zu*, 29 Prozent stimmen *eher nicht zu*), dass Rassismusforschung nur von Forschenden, die selbst betroffen sind, betrieben werden sollte. Auch der Aussage, dass diversitätsfördernde Maßnahmen schlecht für die Qualität sind, stimmen 25 Prozent der Aussage *eher nicht zu*, 33 Prozent stimmen *überhaupt nicht zu*.

Beim Item zu Gender Studies („Gender Studies sind oft mehr Ideologie als Wissenschaft) zeigt sich allerdings eine beachtliche Zustimmungstendenz (37 Prozent). Ebenfalls 37 Prozent stimmen der Gender Studies-kritischen Aussage nicht zu (15 Prozent *überhaupt nicht*, 22 Prozent *eher nicht*). Betrachtet man hier die Zustimmung getrennt nach Geschlecht, sind deutlichen Unterschiede sichtbar. Von den weiblichen Studierenden stimmen der Aussage nur zu 25 Prozent zu (*stimme voll und ganz zu* und *stimme eher zu*). Hingegen ist die Zustimmung unter den männlichen Studierenden mit 50 Prozent doppelt so hoch.

Wir sehen hier eine Polarisierung. Der Aussage, Wissenschaft solle kritisch reflektieren, welche politischen Auswirkungen sie hat, stimmt die Mehrheit der Befragten eher zu (23 Prozent *voll und ganz*, 43 Prozent *stimmt eher zu*).

Abbildung 3.5.1: Einstellungen zur Wissenschaft

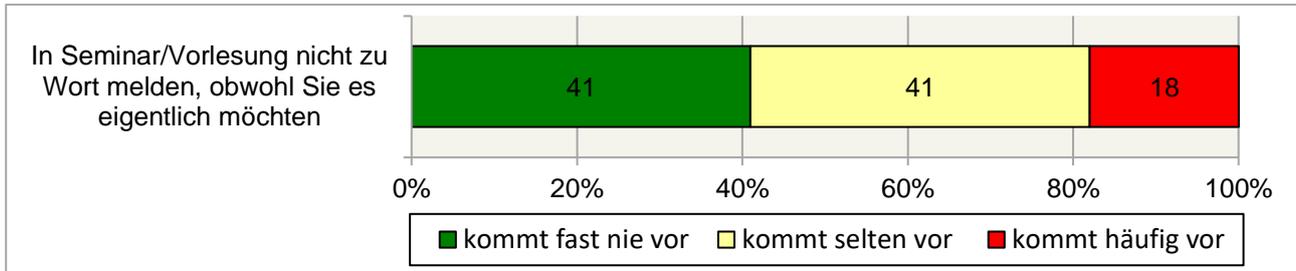


Frage R3HighEd: Nun geht es um Ihre Einstellung zur Wissenschaft. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.964).

3.6 Selbstzensur

Eine weitere Frage zielt auf die mögliche Zurückhaltung eigener Meinung – angesichts eines Meinungsdruck der gefühlten Mehrheit. Als Antwort auf die Frage, ob sich die Befragten in Seminaren/Vorlesungen nicht zu Wort melden, obwohl sie es eigentlich möchten, geben 18 Prozent der Befragten an, dass dies häufig vorkommt. 41 Prozent geben an, dass dies selten vorkommt und ebenfalls 41 Prozent der Befragten antworten, dass dies fast nie vorkommt. Trotzdem müssen die Anteilswerte, die eine gewisse Zurückhaltung andeuten, an den offenen Meinungs austausch unterstützenden Hochschule beunruhigen.

Abbildung 3.6.1: Unterdrückte Wortmeldung Seminar/Vorlesung



Frage R3HighEd: Wie oft kommt es vor, dass Sie sich in einem Seminar oder in einer Vorlesung nicht zu Wort melden, obwohl Sie es eigentlich möchten?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.959).

Als Begründung für die Zurückhaltung stimmen mit 35 Prozent der Befragten am meisten der Aussage zu, dass sie fürchten, dass ihr Beitrag nicht klug genug klingt. 23 Prozent stimmen der Begründung zu, dass sie sich nicht so gut ausdrücken können wie andere. Tiefergehende Analysen verdeutlichen, dass die Zurückhaltung von Studierenden aufgrund der Befürchtung, nicht klug genug zu erscheinen, bzw. sich nicht so gut ausdrücken zu können, bei Befragten aus nicht-akademischen Elternhäusern signifikant häufiger geäußert wird. Weil sie sich nicht ausreichend vorbereitet hätten geben 19 Prozent der Befragten als Begründung an. Immerhin 14 Prozent stimmen zu, dass sie sich nicht zu Wort melden, weil sie fürchten, dass ihre Aussage kritisiert wird. neun Prozent stimmen zu, dass andere durch persönliche Erfahrungen mehr sagen können. Nur sieben Prozent sehen als Grund die Befürchtung, angegriffen zu werden, und sechs Prozent fürchten sich ausgeschlossen zu werden. Sich nicht zu Wort melden, weil im Raum kaum jemand ihre Alltagserfahrungen teilt, geben fünf Prozent der Befragten an, ebenso wie aufgrund der Befürchtung, dass wegen Vorurteilen nicht zugehört wird. Vier Prozent fürchten, dass sie andere verletzen könnten.

Abbildung 3.6.2: Unterdrückte Wortmeldung Seminar/Vorlesung - Gründe

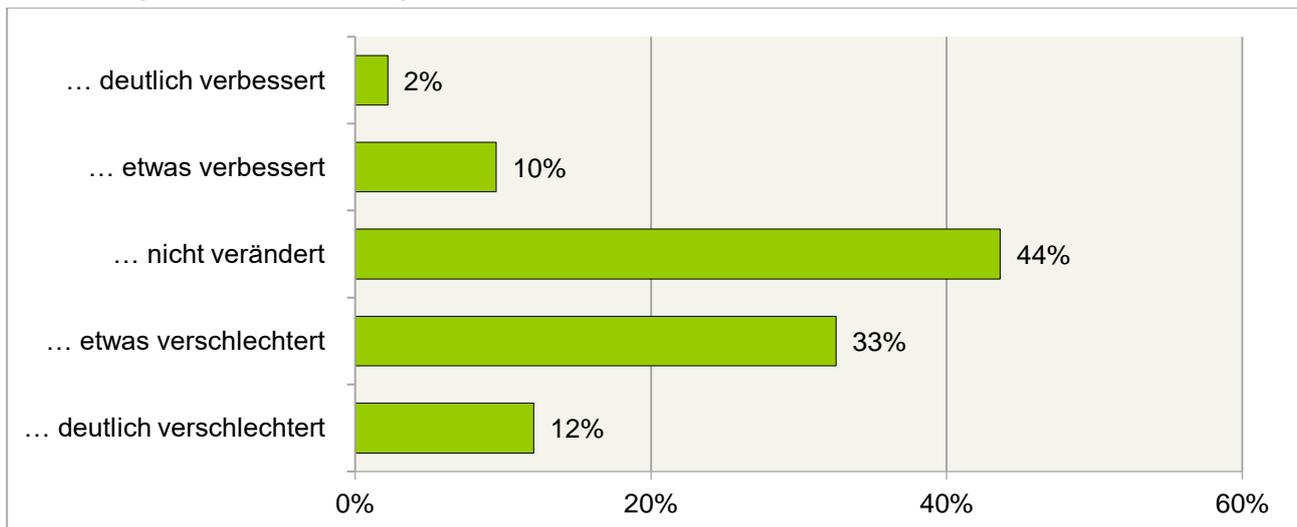


Frage R3HighEd: Welche Gründe spielen dabei in der Regel eine Rolle?
(Frage wurde nur an Personen gestellt, die bei der Frage, ob es vorkommt, dass sie sich in Seminaren/Vorlesungen nicht zu Wort melden angeben *kommt selten vor* oder *kommt häufig vor*. In der Abbildung wird der Anteil für alle Teilnehmenden dargestellt.)
Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.965).

3.7 Krisenwahrnehmung: Corona-Pandemie und Inflation

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie erfassen alle Lebensbereiche und auch die Studierenden in Deutschland. So sind diese nicht nur in ihrer sozialen und politischen Dimension zu spüren, sondern ebenfalls wirtschaftlich und finanziell. Daher wurden die Studierenden gefragt, wie sich die Corona-Pandemie auf ihre finanzielle Situation ausgewirkt hat. 44 Prozent der befragten Studierenden geben dabei an, dass sich ihre finanzielle Situation nicht verändert hat. Dagegen stimmen 45 Prozent der Aussage zu, dass sich ihre finanzielle Situation aufgrund der Corona-Pandemie etwas oder sogar deutlich verschlechtert hat. Etwas mehr als ein Zehntel (zwölf Prozent) gibt an, dass sich ihre finanzielle Situation deutlich oder etwas verbessert hat (vgl. Abbildung 3.7.1). Deutliche Unterschiede nach sozio-ökonomischen Hintergrund des Elternhauses sind hier erkennbar, wenn man sich die finanziellen Auswirkungen von Corona nach akademischem Hintergrund der Eltern anschaut. Bei Personen ohne Eltern mit akademischem Bildungsstand liegt der Anteil, bei denen sich die finanzielle Situation *deutlich verschlechtert* hat, mit knapp 15 Prozent um fünf Prozentpunkte höher.

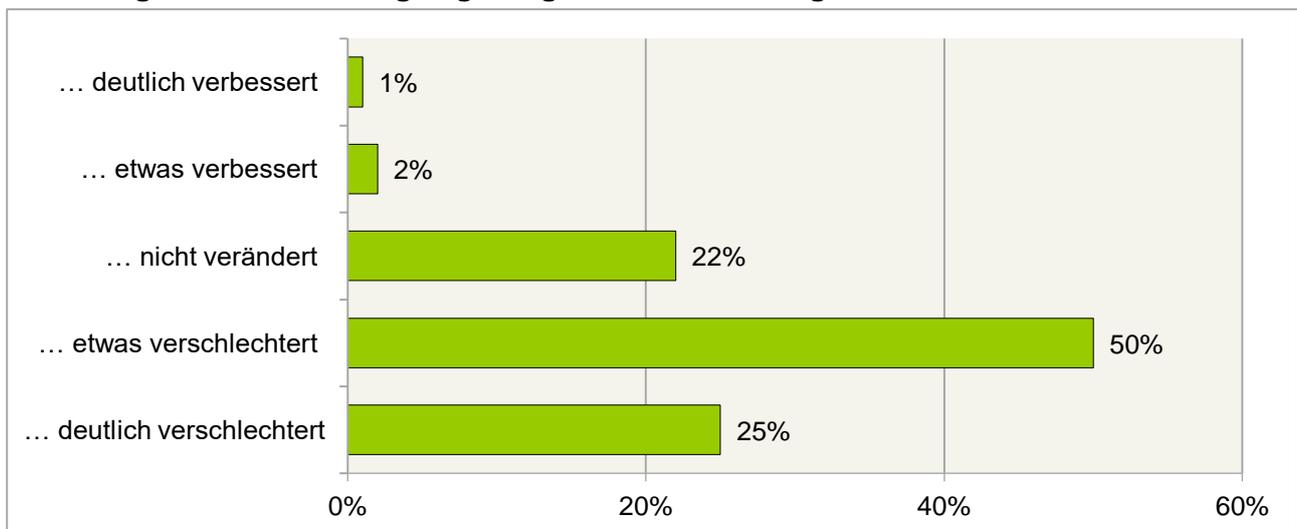
Abbildung 3.7.1: Auswirkungen Corona-Pandemie auf finanzielle Situation



Frage R3HighEd: Wie hat sich die Corona-Pandemie auf Ihre finanzielle Situation ausgewirkt?
Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.958).

Betrachtet man die Antworten auf die Frage, wie sich die gestiegenen Lebenshaltungskosten auf die finanzielle Situation ausgewirkt haben, zeigt sich ein vergleichsweise größerer Einfluss. Bei den meisten Studierenden hat sich aufgrund der gestiegenen Lebenshaltungskosten ihre finanzielle Situation verschlechtert: 50 Prozent geben eine leichte Verschlechterung an, während 25 Prozent eine deutliche Verschlechterung angeben. 22 Prozent der Studierenden sagen, dass keine Veränderungen stattgefunden haben und nur drei Prozent berichten von einer Verbesserung ihrer finanziellen Situation (vgl. Abbildung 3.7.2). Diesbezüglich können weitere Differenzierungen nach Subgruppen vorgenommen werden.

Abbildung 3.7.2: Auswirkungen gestiegene Lebenshaltungskosten auf finanzielle Situation

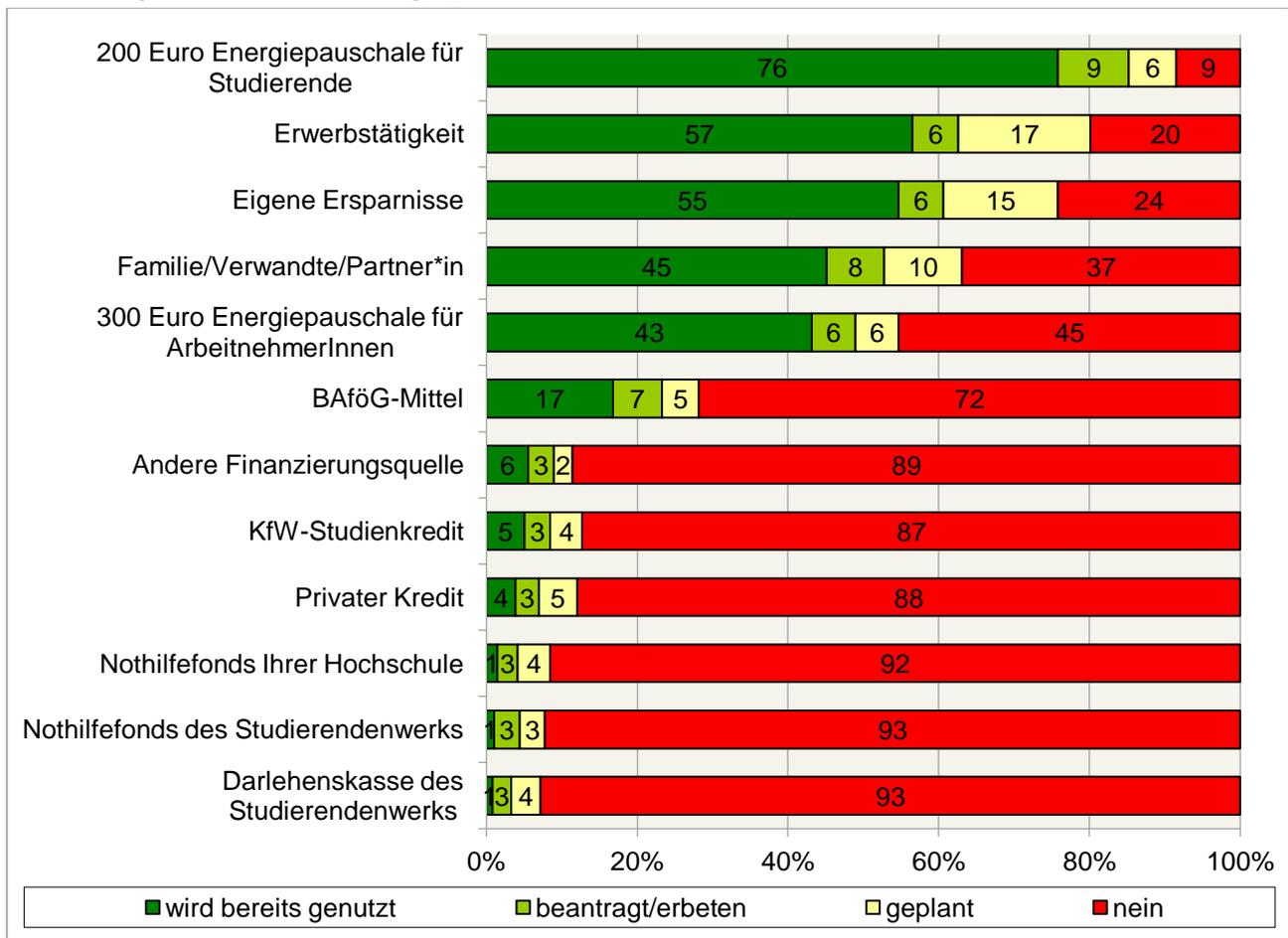


Frage R3HighEd: Wie haben sich die gestiegenen Lebenshaltungskosten auf Ihre finanzielle Situation ausgewirkt?
Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.950).

Im Falle von finanziellen Engpässen geben 45 Prozent der Befragten an, dass Familie, Partner*in und Verwandte bereits eine Finanzierungsquelle darstellen. Auch die Erwerbstätigkeit stellt für mehr als jede zweite befragte Person ein Teil der bereits genutzten Finanzierungsmöglichkeit dar. Sieben Prozent der Befragten planen einen KfW-Studienkredit aufzunehmen oder haben bereits einen beantragt, weitere fünf Prozent nutzen

ihn bereits. Fast genauso viele Studierende planen im Falle eines finanziellen Engpasses, einen privaten Kredit aufzunehmen, oder haben bereits einen beantragt. Die Nothilfefonds der Hochschule und des Studierendenwerks stellen keine sehr angefragte Finanzierungsquelle dar: Lediglich ein Prozent der Befragten greifen bisher jeweils auf die Unterstützung zurück, jeweils drei Prozent haben bereits einen Kredit bei der Hochschule und bei dem Studierendenwerk beantragt. Die Energiepauschale für Studierende wird unter den Befragten mehrheitlich genutzt. So geben 76 Prozent an, diese bereits erhalten zu haben, während 15 Prozent diese bereits angefordert haben oder dies planen (vgl. Abbildung 3.7.3).

Abbildung 3.7.3: Finanzierungsquellen



Frage R3HighEd: Auf welche Finanzierungsquellen greifen Sie zurück, um mögliche finanzielle Engpässe aufgrund der gestiegenen Lebenshaltungskosten auszugleichen?
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.959).

In der Befragung werden auch die Einstellungen und Stimmungen gegenüber dem Umgang mit der Pandemie und deren Folgen ermittelt. Die Studierenden wurden gefragt, inwieweit sie einzelnen Institutionen vertrauen, mit der Corona-Pandemie umzugehen. Relativ hohes Vertrauen wird der Wissenschaft zugesprochen. So geben 63 Prozent ein sehr hohes oder hohes Vertrauen an. Die Hälfte der Befragten geben ein sehr hohes oder hohes Vertrauen in das Gesundheitswesen im Umgang mit der Corona-Pandemie an. Bezüglich der Medien sind 37 Prozent zwiegespalten, denn diese geben an, den Medien teilweise Vertrauen zu schenken. Eher wenig Vertrauen erhält die Politik: So geben 41 Prozent an, teilweise zu vertrauen, und 42 Prozent haben ein niedriges oder sogar sehr niedriges Vertrauen in die Politik im Umgang mit der Corona-Pandemie (vgl. Abbildung 3.7.4).

Abbildung 3.7.4: Vertrauen gut und richtig mit der Corona-Pandemie umzugehen

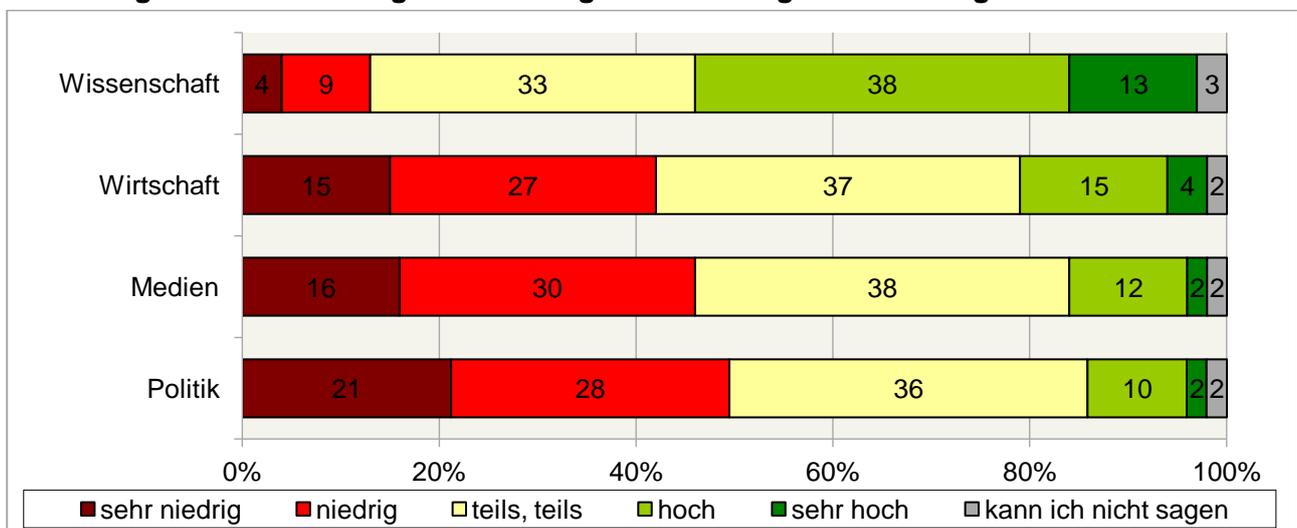


Frage R3HighEd: Wie groß ist Ihr Vertrauen in Organisationen und Akteure der folgenden Bereiche, gut und richtig mit der Corona-Pandemie umzugehen?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.964).

Bezüglich dem Vertrauen gegenüber den Institutionen im Umgang mit der Energiekrise wird von allen Institutionen wiederum der Wissenschaft das höchste Vertrauen ausgesprochen. 38 Prozent der befragten Studierenden geben ein hohes Vertrauen, 13 Prozent ein sehr hohes Vertrauen an. Deutlich weniger Vertrauen haben die Befragten in die Institutionen der Wirtschaft, Medien und Politik. Mehr als ein Drittel (37 Prozent) geben an, nur teilweise Vertrauen in die Wirtschaft zu haben, 42 Prozent haben dagegen ein (sehr) niedriges Vertrauen. Den Medien vertrauen die meisten Befragten ebenfalls nur teilweise (38 Prozent) oder nur in (sehr) geringem Maße (46 Prozent). Ähnliches ergeben die Antworten bezüglich des Vertrauens gegenüber der Politik mit der Energiekrise umzugehen: 36 Prozent sagen aus nur teilweise zu vertrauen, 28 Prozent nur in geringem und 21 in sehr geringem Maße (vgl. Abbildung 3.7.5).

Abbildung 3.7.5: Vertrauen gut und richtig mit der Energiekrise umzugehen

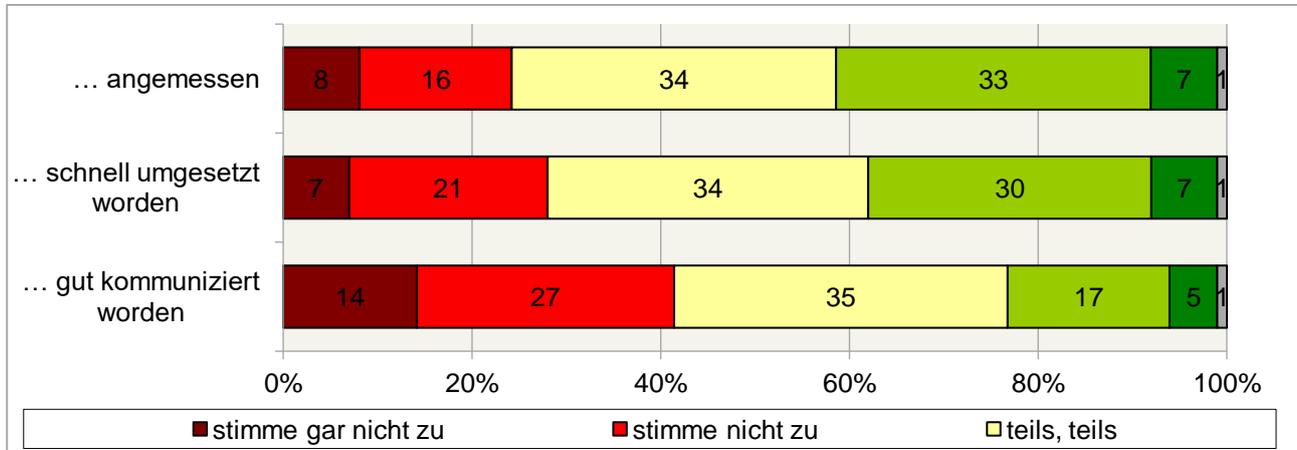


Frage R3HighEd: Wie groß ist Ihr Vertrauen in Organisationen und Akteure der folgenden Bereiche, gut und richtig mit der Energiekrise umzugehen?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.958).

Die Maßnahmen der Regierung auf die Corona-Pandemie bewerten die Befragten mit 40 Prozent als überwiegend angemessen, 34 Prozent bewerten diese als teilweise angemessen. Die Kommunikation der Maßnahmen wird hingegen mehr kritisiert: 41 Prozent stimmen nicht oder gar nicht zu, dass diese gut kommuniziert worden sind. Etwa mehr als ein Drittel (35 Prozent) der Befragten finden dies teilweise (vgl. Abbildung 3.7.6).

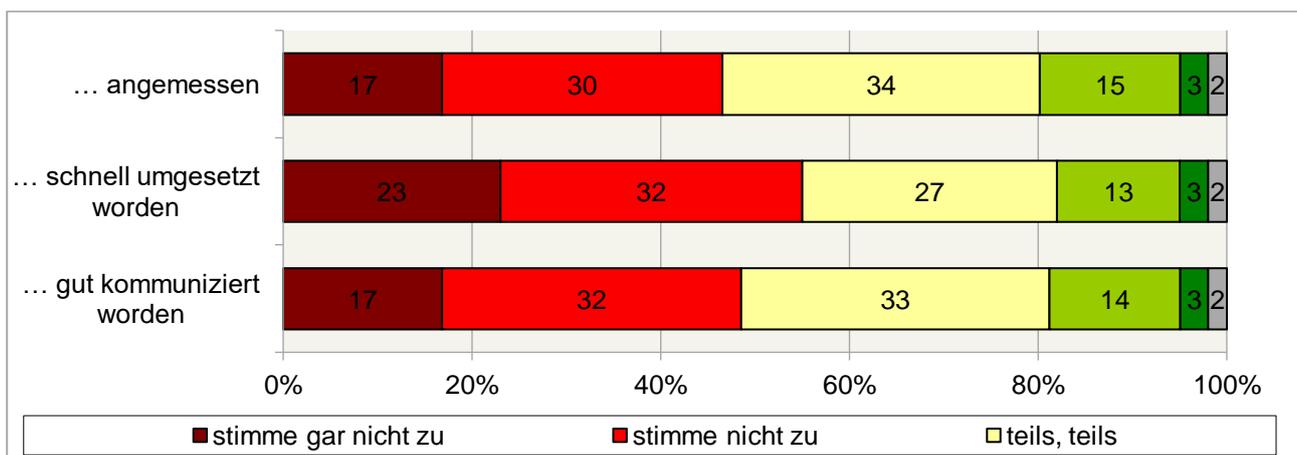
Abbildung 3.7.6: Reaktion Bundesregierung auf Corona-Pandemie – Maßnahmen waren ...



Frage R3HighEd: Wie beurteilen Sie die Reaktion der Bundesregierung auf die Corona-Pandemie? Die getroffenen Maßnahmen waren
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.961).

Weniger Zustimmung erhält die Bundesregierung von den Befragten bezüglich ihrer Maßnahmen zu den Lebenshaltungskosten. 47 Prozent finden diese als nicht angemessen, weitere 34 Prozent finden diese als nur teilweise angemessen. Kritisiert wird auch die Dauer der Umsetzung der Maßnahmen. So stimmen mehr als die Hälfte der Befragten nicht oder gar nicht zu, dass diese schnell umgesetzt worden sind. Auch hier wird die Kommunikation seitens der Bundesregierung als zweifelhaft gesehen: Lediglich 17 Prozent sieht diese als gut umgesetzt. Weitere 33 Prozent stimmen einer guten Kommunikation nur teilweise zu. Der größere Teil (49 Prozent) der Befragten können nicht zustimmen, dass eine gute Kommunikation erfolgte (vgl. Abbildung 3.7.7).

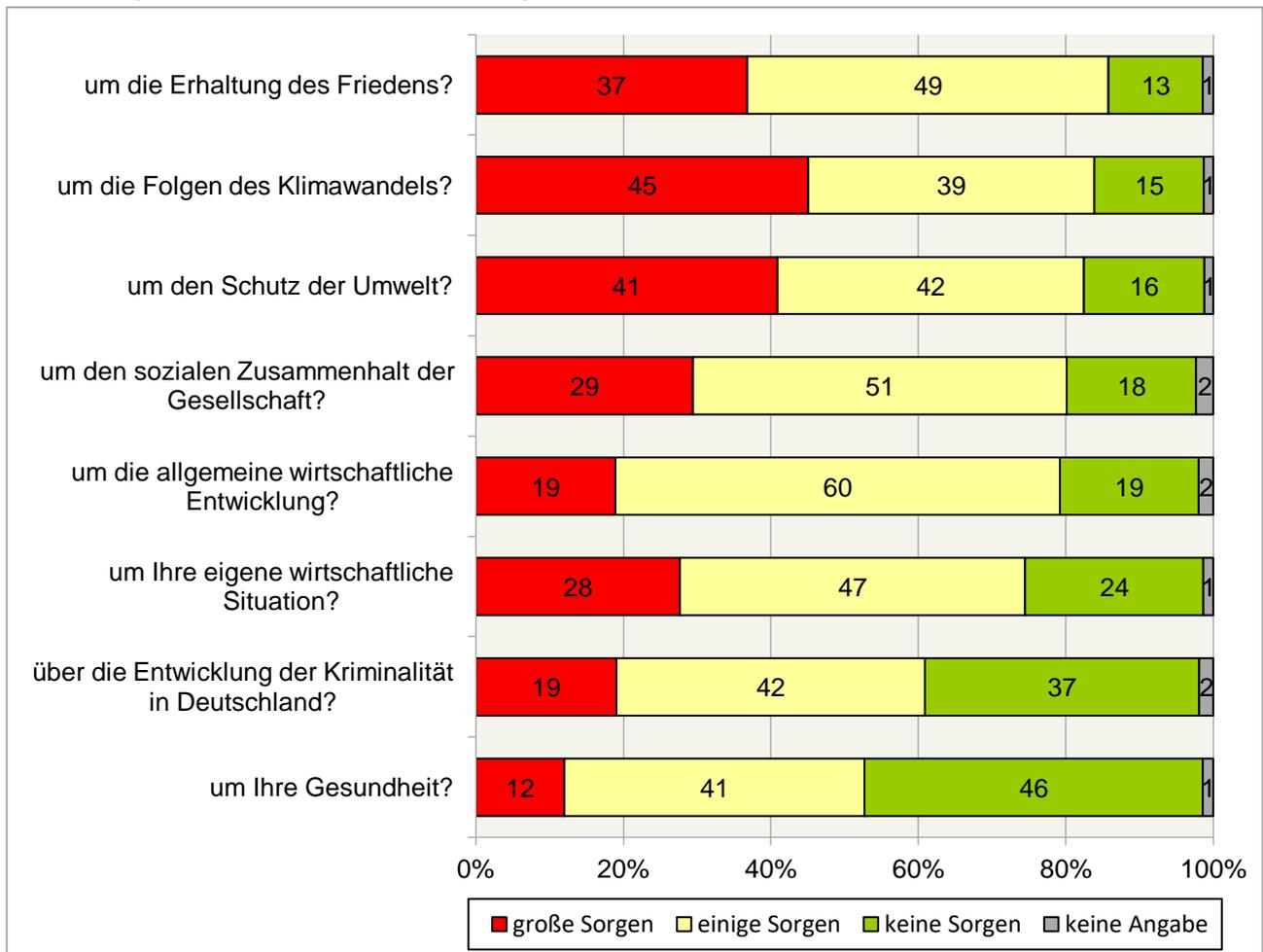
Abbildung 3.7.7: Reaktion Bundesregierung auf gestiegene Lebenshaltungskosten – Maßnahmen waren ...



Frage R3HighEd: Wie beurteilen Sie die Reaktion der Bundesregierung auf die gestiegenen Lebenshaltungskosten? Die getroffenen Maßnahmen sind ...
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.958).

Die Themen und Intensität von Sorgen der Studierenden wird in einer weiteren Frage erhoben. Die Erhaltung des Friedens bereitet der überwiegenden Mehrheit unter den befragten Studierenden Sorgen. So geben mehr als ein Drittel (37 Prozent) an, sich große Sorgen darüber zu machen und 49 Prozent einige Sorgen. Große Sorgen werden dabei insbesondere gegenüber den Folgen des Klimawandels geäußert: 84 Prozent geben an sich einige oder große Sorgen zu machen. Den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft sehen die Befragten überwiegend als gefährdet, denn es geben 80 Prozent an, sich darüber große oder einige Sorgen zu machen. Um den Schutz der Umwelt macht sich ebenfalls der Großteil (83 Prozent) der Befragten Sorgen. Während sich 79 Prozent Sorgen um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung machen, tun dies 75 Prozent bezüglich ihrer eigenen wirtschaftlichen Situation (vgl. Tabelle 3.7.8).

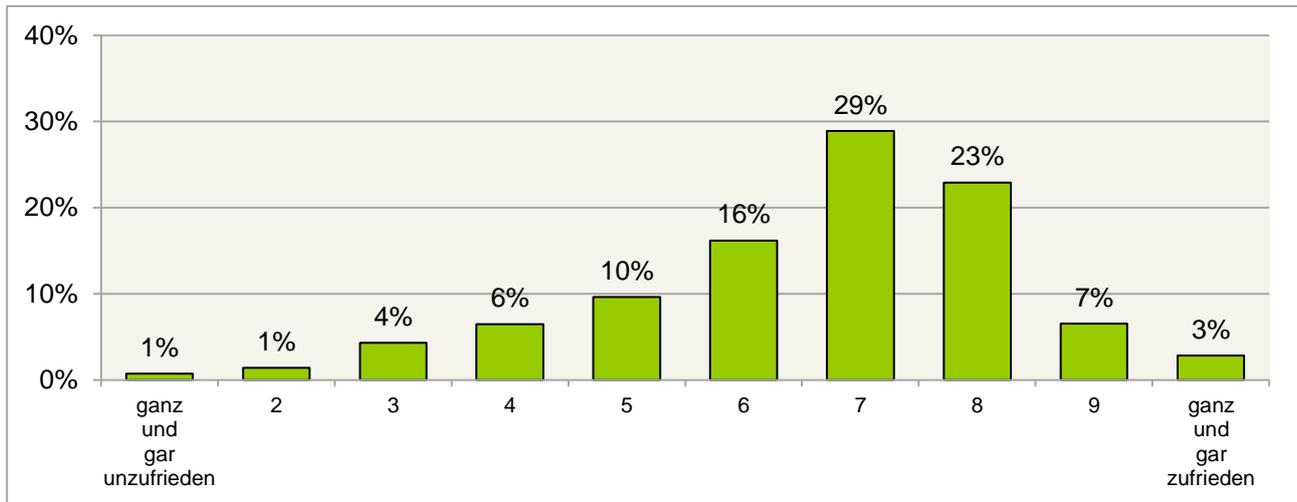
Abbildung 3.7.8: Machen Sie sich Sorgen ...



Frage R3HighEd: Wie ist es mit den folgenden Bereichen – machen Sie sich Sorgen ...
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.962).

Zum Abschluss des Abschnittes wird die allgemeine Lebenszufriedenheit erfragt. Die Mehrheit (78 Prozent) macht dabei die Angabe eher zufrieden bis ganz und gar zufrieden zu sein (vgl. Abbildung 3.7.9).

Abbildung 3.7.9: Allgemeine Lebenszufriedenheit

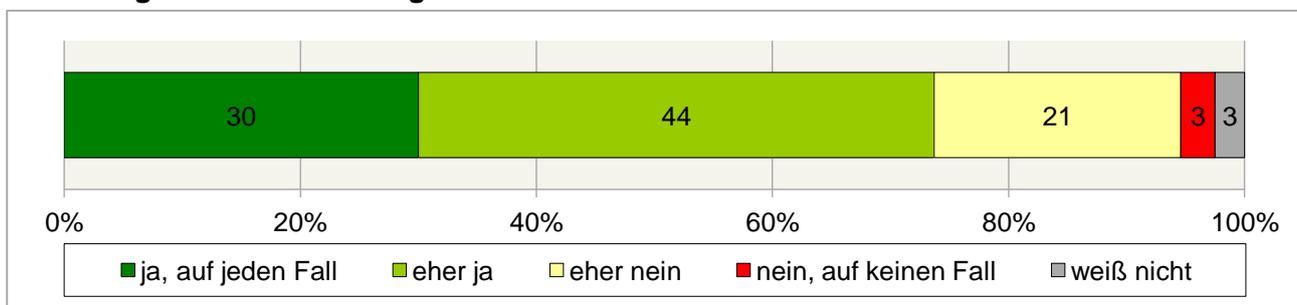


Frage R3HighEd: Wie zufrieden sind Sie, alles in allem, mit Ihrem Leben?
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.964).

3.8 Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) hat in den letzten Jahrzehnten, aber vor allem nach Freischaltung von ChatGPT für die breite Nutzerschaft einen bedeutenden Einfluss auf verschiedene Bereiche des menschlichen Lebens, der Industrie und der Wissenschaft ausgeübt. Insbesondere an den Hochschulen ist der zunehmende Einsatz von KI ein aktuell stark diskutiertes Thema. Auf der Grundlage von R3HighEd kann festgestellt werden, dass die Studierenden mit großer Mehrheit (74 Prozent) davon ausgehen, dass KI in den kommenden Jahren den Unterricht an den Hochschulen wesentlich verändern wird (vgl. Abbildung 3.8.1).

Abbildung 3.8.1: Veränderung Unterricht an Hochschulen durch KI

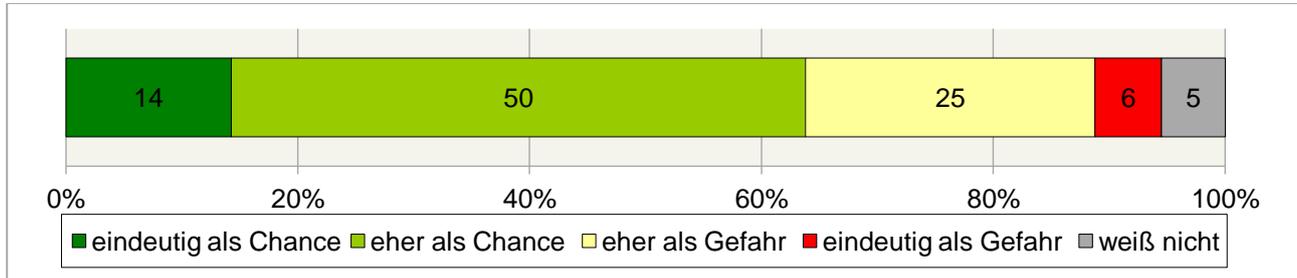


Frage R3HighEd: Glauben Sie, dass künstliche Intelligenz den Unterricht an Hochschulen in den kommenden Jahren wesentlich verändern wird?
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.956).

Der Großteil (64 Prozent) der Befragten nimmt den Einsatz von KI an den Hochschulen als eine Chance wahr. Etwas weniger als ein Drittel (31 Prozent) bewertet den Einsatz von KI hingegen eher oder sogar eindeutig als eine Gefahr (vgl. Abbildung 3.8.2). Die Befragungsdaten erlauben interessante Differenzierungen nach Studienfächern. Insbesondere Studierende der Informatik sehen den Einsatz von KI an Hochschulen

(eindeutig) als Chance (75 Prozent). Hingegen ist der Anteil in anderen Fächergruppen deutlich geringer: Etwa in der Gruppe der Sportwissenschaften (55 Prozent) oder auch unter den Studierenden der Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin (55 Prozent).

Abbildung 3.8.2: Einsatz von KI an Hochschulen eher Chance oder Gefahr



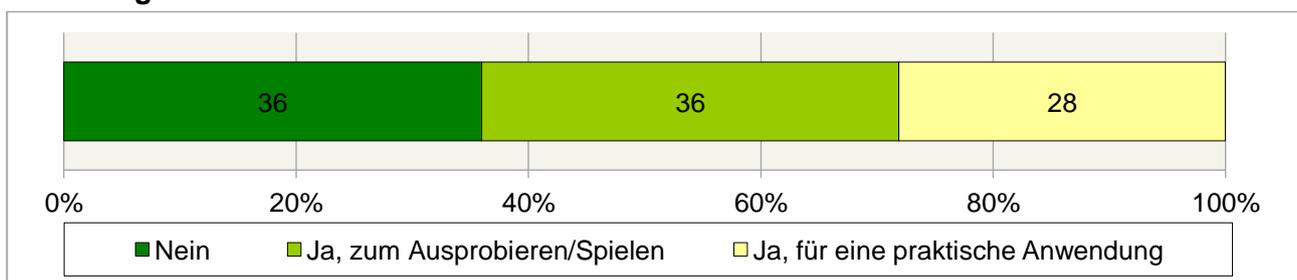
Frage R3HighEd: Empfinden Sie den möglichen Einsatz von künstlicher Intelligenz an Hochschulen eher als Chance oder eher als Gefahr?

Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.960).

Nachdem Chat GPT im November 2022 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist, verzeichnete der Chatbot bereits im Januar 2023 über 100 Millionen Nutzer*innen. Auch unter den befragten Studierenden ist dieses Tool erwartungsgemäß bekannt: So geben 92 Prozent an, von Chat GPT schon einmal gehört zu haben. 64 Prozent verwenden Chat GPT tatsächlich (vgl. Abb. 3.8.3). Im Rahmen des Studiums haben es bereits die Hälfte der Befragten (50 Prozent) angewandt. Fachspezifische Analysen ergeben, dass Studierende in den Rechtswissenschaften unterdurchschnittlich, in den Ingenieurwissenschaften und in der Informatik überdurchschnittlich oft Chat GPT im Rahmen des Studiums einsetzen. Die sonstigen Unterschiede nach Fächern sind eher gering.

Auf die Frage hin, ob angesichts der Einsatzmöglichkeiten von Chat GPT die traditionellen Hausarbeiten an Hochschulen hinfällig werden, antwortet die Mehrheit mit einem „nein“ (61 Prozent, vgl. Abb. 3.8.4). Es zeichnet sich ab, dass Formen der KI in die Lehre eingebaut werden und so halten auch die Mehrheit (64 Prozent) der befragten Studierenden den Einsatz von Chat GPT an Hochschulen unter bestimmten Umständen für sinnvoll (und 8 Prozent unter allen Umständen). Allerdings sprechen sich immerhin 22 Prozent gegen den Einsatz des KI-Instrumentes an Hochschulen aus (vgl. Abb. 3.8.5). Auch diesbezüglich erlaubt der Datensatz von R3HighEd tieferegehende Analysen. Im Gegensatz zu der Einschätzung nach dem Chancenpotential von KI, ist die bedingungslosen Zustimmung (ja, unter allen Umständen) unter Studierenden der Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin (17 Prozent) und der Sportwissenschaft (14 Prozent) am höchsten.

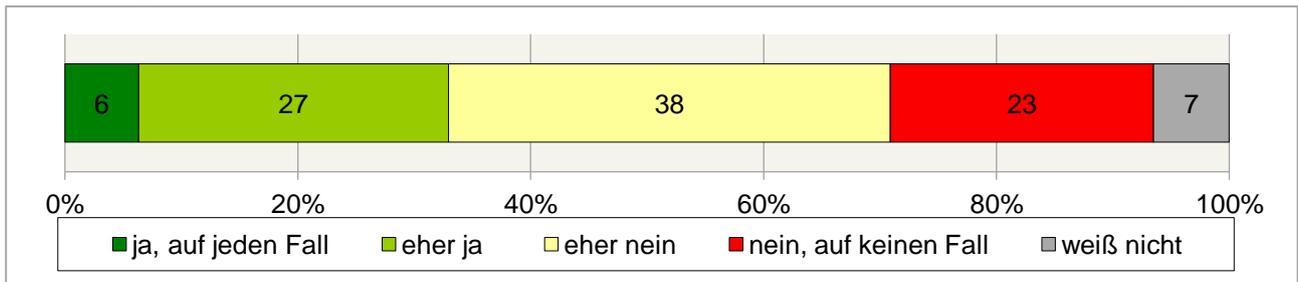
Abbildung 3.8.3: ChatGPT bereits selbst verwendet



Frage R3HighEd: Haben Sie ChatGPT bereits selbst verwendet?

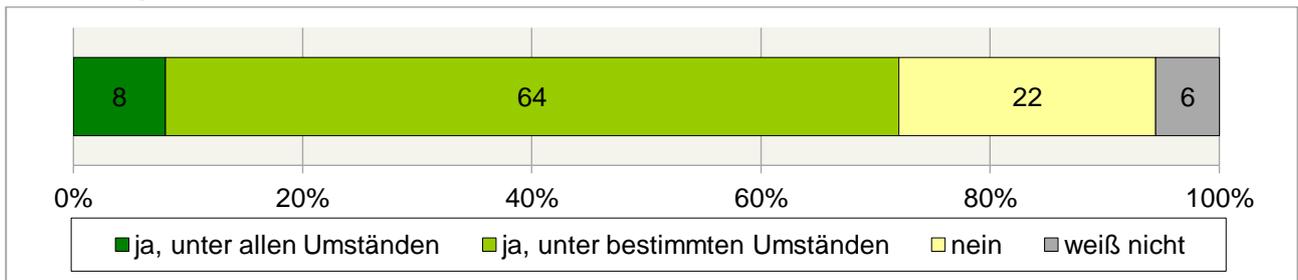
Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.794).

Abbildung 3.8.4: Macht Chat GPT traditionelle Hausarbeiten an Hochschulen hinfällig?



Frage R3HighEd: Macht die Künstliche-Intelligenz-Anwendung ChatGPT, die menschenähnliche Antworten auf Fragen geben kann, traditionelle Hausarbeiten an Hochschulen hinfällig?
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.958).

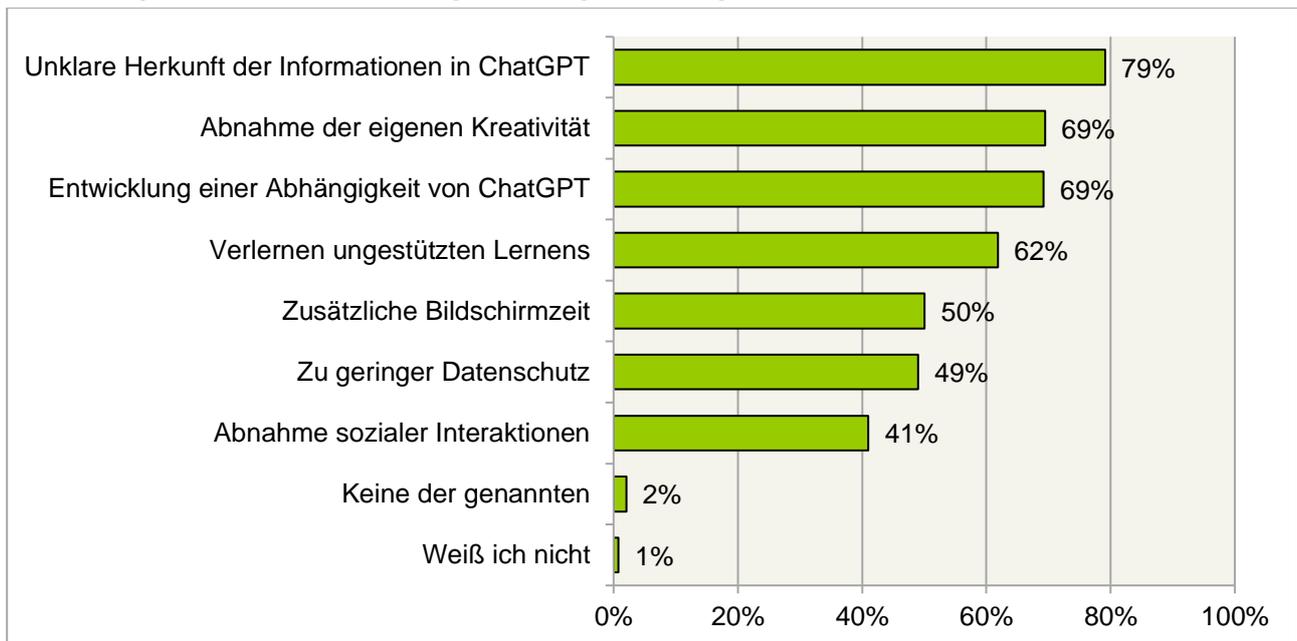
Abbildung 3.8.5: Chat GPT in Hochschulen einsetzen



Frage R3HighEd: Sollte Ihrer Meinung nach die Künstliche-Intelligenz-Anwendung ChatGPT, die menschenähnliche Antworten auf Fragen geben kann, an Hochschulen eingesetzt werden?
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.963).

Als eine der Folgen von Chat GPT machen sich die Studierende insbesondere Gedanken über die unklare Herkunft der Informationen in Chat GPT. So geben 79 Prozent an, dies als eine Folge der Verwendung des KI-Instrumentes an Hochschulen zu betrachten. Ebenfalls schätzen sehr viele Befragten (69 Prozent) die Abnahme der Kreativität als eine weitere negative Folge ein. Der Aspekt des Datenschutzes ist auch hier für einige der Studierenden ein Thema: So stimmen 49 Prozent zu, dass es bisher der Datenschutz mangelhaft ist. Die Befürchtung der Abnahme von sozialen Interaktionen durch Chat GPT teilen 41 Prozent der Befragten.

Abbildung 3.8.6: ChatGPT – mögliche negative Folgen



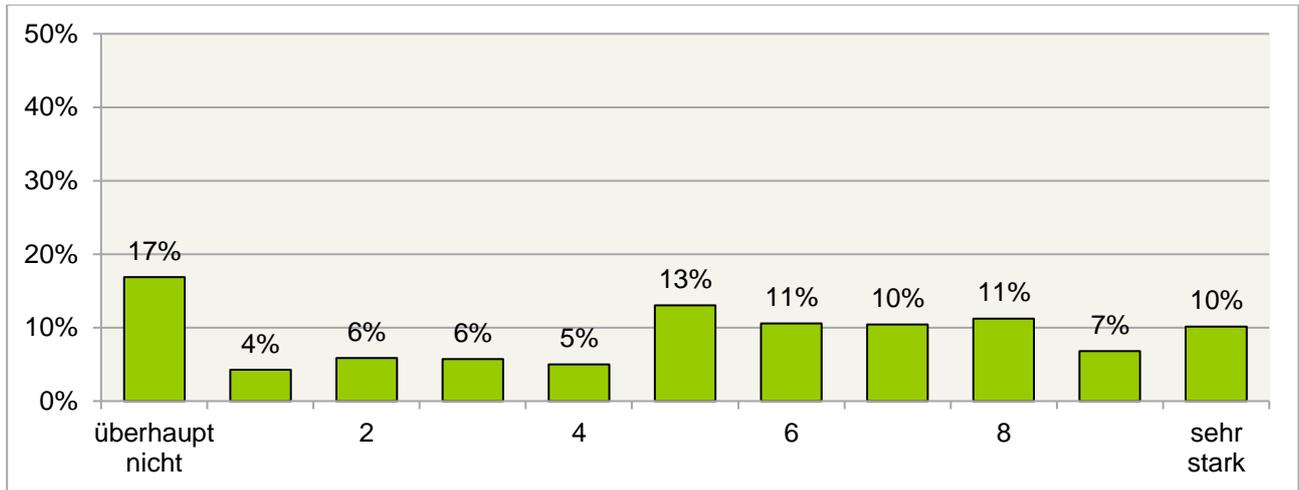
Frage R3HighEd: Welche dieser möglichen Folgen spricht am ehesten gegen den Einsatz von ChatGPT, einer Anwendung künstlicher Intelligenz, die menschenähnliche Antworten auf Fragen geben kann, an Hochschulen?
Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.956).

In der Konsequenz sind die Hochschulen also gefordert, proaktive und produktive Rahmenbedingungen für den Einsatz von KI im Studium zu definieren. Dabei ist darauf zu achten, dass die eigene Kreativität der Studierenden stimuliert und nicht gehemmt wird. Interessant ist, dass es diesbezüglich keine nennenswerten Unterschiede nach akademischer Herkunftsfamilie gibt.

3.9 Klimaproteste

Die Bewegungen 'Fridays for Future' und 'Letzte Generation' haben deutschlandweit und auch global Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Medien erregt und mobilisiert. Bei der Wahrnehmung insbesondere der Protestformen der letzten Generation und der Bewertung dieser spalten sich die Meinungen. Die Proteste von 'Fridays for Future' werden von den befragten Studierenden mehrheitlich (62 Prozent) unterstützt. Ein Zehntel der Befragten geben dabei an, diese sogar sehr stark zu unterstützen. Insgesamt 17 Prozent behaupten von sich, die Proteste von 'Fridays for Future' überhaupt nicht zu unterstützen, was auf eine gewisse Polarisierung in der Unterstützung der Ziele der Bewegung hindeutet.

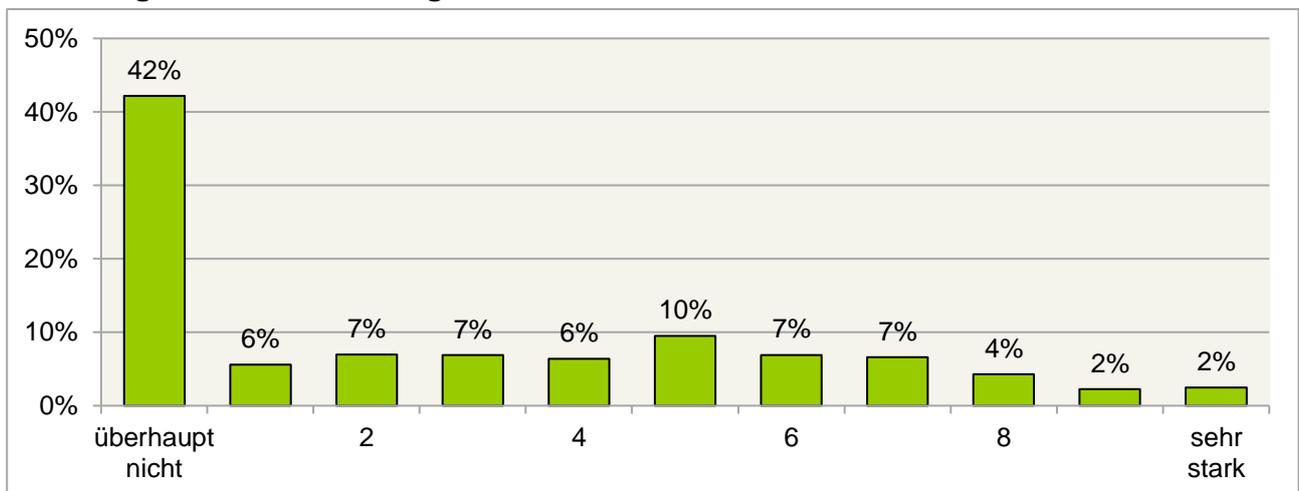
Abbildung 3.9.1: Unterstützung Proteste ‚Fridays for Future‘



Frage R3HighEd: Seit mehreren Jahren demonstrieren in Deutschland vor allem Schülerinnen und Schüler unter dem Motto „Fridays for Future“ während der Schulzeit für mehr Klimaschutz. Manche stehen diesen Demonstrationen kritisch gegenüber, andere finden es gut, dass die Jugendlichen protestieren. Wie sehr unterstützen Sie persönlich die Proteste von „Fridays for Future“?
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.964).

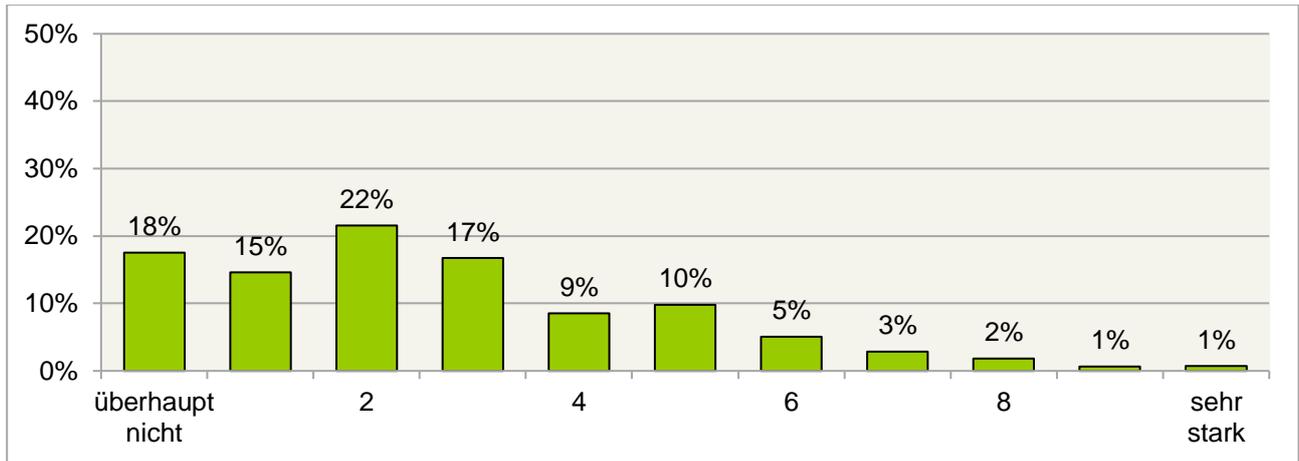
Die aktuellen Proteste der letzten Generation hingegen unterstützt ein großer Teil (42 Prozent) der Befragten überhaupt nicht (vgl. Abb. 3.9.2). Ergänzend nach der Frage zu der persönlichen Unterstützung der Proteste werden die Befragten ebenfalls nach ihrer Wahrnehmung zur Unterstützung der Proteste der letzten Generation innerhalb der Bevölkerung Deutschlands gefragt. Hier geben 81 Prozent der Befragten an, dass die Mehrzahl in Deutschland die Proteste wenig bis gar nicht unterstützt. Insgesamt 22 Prozent gehen von einer Unterstützung der Mehrheit der Proteste aus. Weniger als ein Prozent (0,75 Prozent) nehmen eine sehr starke Unterstützung von der Mehrzahl der Bevölkerung in Deutschland an (vgl. Abb. 3.9.3).

Abbildung 3.9.2: Unterstützung Proteste der letzten Generation für Klimaschutz



Frage R3HighEd: In der letzten Zeit haben in Berlin verschiedene Gruppen für mehr Klimaschutz protestiert. Einige Gruppen (z. B. "Letzte Generation" oder "Extinction Rebellion") haben dazu Aktionen zivilen Ungehorsams organisiert und beispielsweise Straßen blockiert oder mit anderen Aktionen das öffentliche Leben beeinträchtigt. Wie sehr unterstützen Sie persönlich diese Proteste?
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.958).

Abbildung 3.9.3: Unterstützung Proteste ‚Letzte Generation‘ durch Bevölkerung

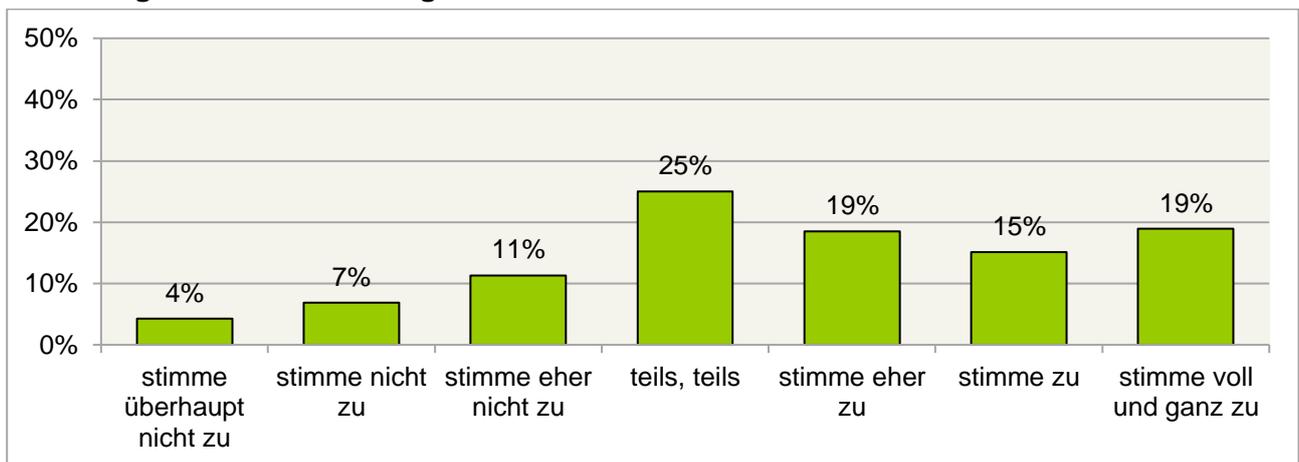


Frage R3HighEd: Was denken Sie, wie sehr unterstützt die Mehrzahl der in Deutschland lebenden Personen die Proteste der „Letzten Generation“?
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.961).

Oft wird die Frage vor allem im medialen Diskurs der Aktionen aufgeworfen, ob die Aktivist*innen mit ihren Aktionen dem Klimaschutz mehr schaden als nutzen. Ein Viertel (25 Prozent) der befragten Studierenden stimmen dieser Aussage teilweise zu. 22 Prozent der Befragten stimmen dieser Aussage eher nicht bis überhaupt nicht zu. Die Mehrheit (53 Prozent) unterstützt die Aussage, dass die Protestierenden mit ihren Aktionen dem Klimaschutz mehr schaden als nutzen (vgl. Abb. 3.10.4).

Es zeigen sich etwa, dass die Unterstützung für die Proteste von 'Fridays for Future' stark nach Alter variiert. Insbesondere bei Studierenden über 30 Jahren ist der Anteil von Personen die die Proteste gar nicht unterstützen mit 23 Prozent um knapp zehn Prozentpunkte höher im Vergleich mit Personen unter 23 Jahren. Dieser Altersunterschied ist hinsichtlich der eigenen Positionierung zu den Protesten der letzten Generation kaum vorhanden. Betrachtet man hingegen die Einschätzung dazu, wie die Mehrheit der in Deutschland lebenden Personen diese Proteste unterstützt, zeigt sich, dass diese insbesondere von jüngeren Studierenden als sehr gering eingeschätzt wird. Untersucht man die eigene Unterstützung von Klimaprotesten nach akademischer Herkunftsfamilie ist diese in der Tendenz für Personen mit einem akademischen Elternhaus höher (für 'Fridays for Future' und die letzte Generation).

Abbildung 3.10.4: Zustimmung Protestierende schaden dem Klimaschutz



Frage R3HighEd: Wie sehr stimmen Sie dieser Aussage zu? Die Protestierenden schaden mit ihren Aktionen dem Klimaschutz mehr, als sie ihm nutzen.
 Datenbasis: Eigene Berechnungen mit gewichteten Daten „R3HighEd“ (N=1.959).

4 Zusammenfassung

Die Machbarkeitsstudie R3HighEd zeigt, dass es mit verhältnismäßig geringem Aufwand möglich ist, eine hinreichend große Anzahl an Studierenden über laufende Online-Access-Panel zu rekrutieren, sie in kurzer Zeit zu befragen und die entsprechenden Datenaufbereitungen zu leisten. In der vorliegenden Erhebung hat die AG Hochschulforschung mit dem Access Panel Bilendi (vormals ResponDi) kooperiert. Setzt man Online-Access-Panels für die Zwecke einer flexiblen und zeitnahen Befragung Studierender ein, muss man sich über einige Besonderheiten im Klaren sein.

- (1) Während die Studierendenstichprobe hinsichtlich Geschlecht, sexueller Orientierung, Fächergruppen und Bundesländer geringe Abweichungen zu geeigneten Vergleichsdaten (etwa der amtlichen Statistik und zur Benchmark-Erhebung SiD) aufweisen, sind Studierende höherer Fachsemester und Studierende an Universitäten vergleichsweise stärker vertreten.
- (2) In inhaltlicher Hinsicht tendieren die Befragten der Machbarkeitsstudie mitunter zu prägnanteren Einschätzungen der abgefragten Items – dies ist etwa an den berichteten Diskriminierungserfahrungen zu veranschaulichen. Zu erklären ist dies – aller Wahrscheinlichkeit nach – mit der Selektion in die Online-Access-Panels. Personen, die sich freiwillig und incentiviert bei Online-Access-Plattformen registrieren, haben prinzipiell eine ausgeprägte Bereitschaft, ihre Wahrnehmungen und Einstellungen mitzuteilen und sie verfügen weiterhin über eine vergleichsweise große Survey-Erfahrung. In der Konsequenz würden Prävalenzraten gegenüber anderen Studierendensurveys eher (maßvoll) überschätzt.
- (3) Zugleich ist auffällig, dass bei einigen Frageblöcken, die eher psychologische Konzepte betreffen (Schwermut, Stress, Resilienz, etc.) Mittelkategorien in der R3HighEd häufiger gewählt werden als in der Benchmark-Studie SiD. Auch dies dürfte ebenfalls durch die Selektion von Befragten zu erklären sein: Gerade bei höherem kognitiven Aufwand der Fragen tendieren Befragte im Online-Access-Panel dazu, den Survey durch gewisses Satisficing (Mittelkategorien) schneller abzuschließen. In der Konsequenz bedeutet dies, bei der Länge des Instruments noch stärker auf Prägnanz zu achten.
- (4) Die abgefragten Einstellungen und Überzeugungen zu einer großen Anzahl von Themen belegen, dass die Befragten zu allen Themen eine hinreichend hohe Varianz in den Messungen produzieren. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Subgruppenanalysen aussagefähige Tendenzen identifizieren können. Auch wenn die Prävalenzraten gewissen Verzerrungen unterliegen, werden Zusammenhangsanalysen belastbare Ergebnisse ergeben.
- (5) Die inhaltlichen Ergebnisse, die bei der Befragung der Studierenden erzielt wurden, stimmen mit dem aktuellen, in allgemeinen Bevölkerungsumfragen ermittelten Meinungsbild (etwa zum zurückgehenden Institutionenvertrauen) überein, was ein weiteres Kriterium für ihre Validität darstellt.
- (6) Resümierend liefert die R3HighEd-Studie verschiedene Anhaltspunkte dafür, dass über Online-Access-Panel eine Studierendenpopulation in kurzer Zeit befragt werden kann. Bei einer sorgfältigen Analyse der realisierten Stichproben sind geeignete Gewichtungen zu empfehlen.

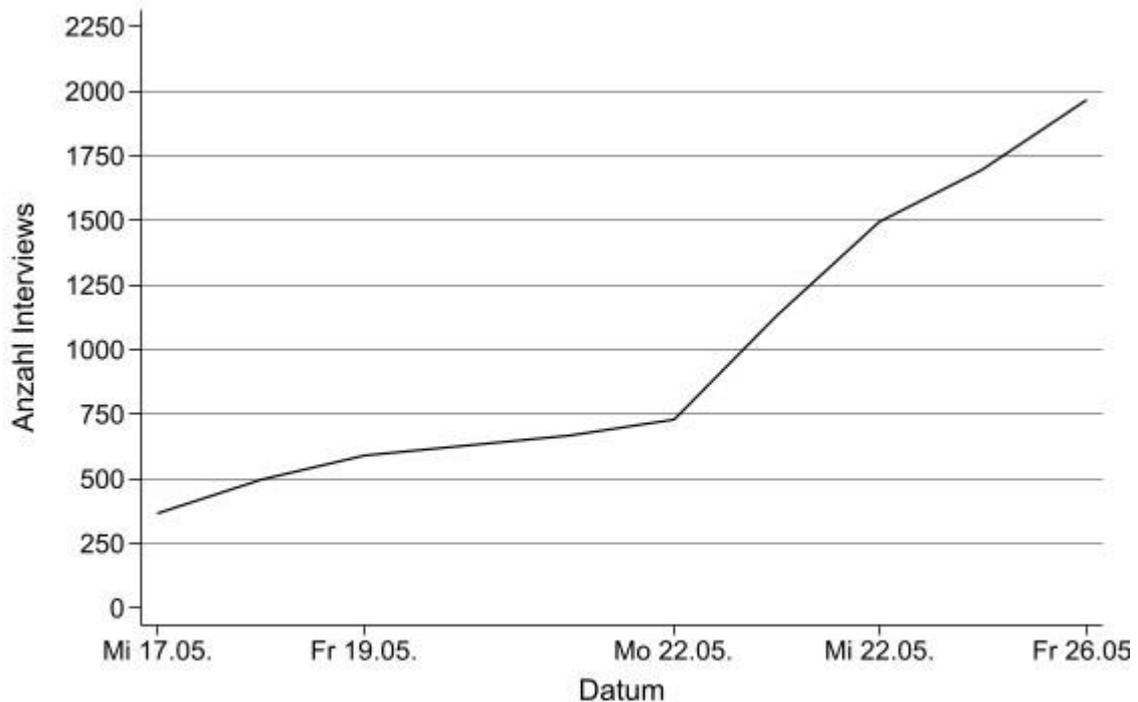
Die Analyse von Zusammenhängen dürfte letztlich reliabler sein als die Schätzung einzelner (univariater) Anteilswerte (etwa zum Anteil derjenigen Studierenden, welche die Energiepauschale bereits erhalten haben). Die Erhebungskosten bleiben in der R3HighEd-Studie überschaubar.

5 Anhang

5.1 Anmerkungen zur Methodik

5.1.1 Vorgehen und Rücklaufquoten

Abbildung A-9: Registrierte Teilnahmen im Zeitverlauf



Quelle: R3HighEd (Feldzeit: 17.05.2023 bis 26.05.2023)

5.1.2 Gewichtung

Da die realisierte Befragung hinsichtlich der zu prüfenden Merkmale nach Geschlecht und Fächergruppe selektiv ist, werden die deskriptiven Ergebnisse der R3HighEd-Studie überwiegend in gewichteter Form berichtet. Durch das gebildete Gewicht wird die gemeinsame Häufigkeitsverteilung der Merkmale Geschlecht und Fächergruppe in der realisierten Stichprobe jeweils der Verteilung in der Grundgesamtheit (Stand Sommersemester 2022) angeglichen. Für 1.948 auswertbare Fälle lassen sich Gewichte berechnen. Vereinfacht gesagt, erhalten die Angaben von in der realisierten Stichprobe vertretenen Personengruppen bei Überrepräsentation der jeweiligen Gruppe ein geringeres Gewicht und bei Unterrepräsentation ein höheres Gewicht. Damit wird jedoch keinesfalls ein „repräsentatives“ Ergebnis sichergestellt. Zum einen, weil der Ausfallprozess noch von weiteren, nicht messbaren Faktoren beeinflusst wird. Zum anderen, weil bei sehr gering besetzten Merkmalskombinationen entsprechend sehr hohe Gewichtungsfaktoren eingesetzt werden. Die Gewichtungsfaktoren stellen aber immerhin eine Annäherung an die in der Bevölkerung vorhandene Verteilung dar.

Tabelle A-9.1: Gewichtungsfaktoren 1: Geschlecht & Fächergruppe Studienfach

	Geschlecht	Fächergruppe	Gewicht	Fälle
1	Männlich	Geisteswissenschaften	1,306	53
2	Männlich	Sport	0,737	17
3	Männlich	Sozialwissenschaften	1,221	41
4	Männlich	Mathematik/Naturwissenschaften	1,468	71
5	Männlich	Medizin	0,940	44
6	Männlich	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	1,807	9
7	Männlich	Ingenieurwissenschaften	2,186	116
8	Männlich	Kunst, Kunstwissenschaften	6,020	4
9	Männlich	Psychologie, Pädagogik	0,782	39
10	Männlich	Verwaltungswissenschaften	2,606	9
11	Männlich	Rechtswissenschaften	0,863	46
12	Männlich	Wirtschaftswissenschaften	1,270	135
13	Männlich	Informatik	1,776	74
14	Männlich	Außerhalb der Studienbereichsgliederung	0,081	15
15	Weiblich	Geisteswissenschaften	0,857	165
16	Weiblich	Sport	0,803	10
17	Weiblich	Sozialwissenschaften	0,651	161
18	Weiblich	Mathematik/Naturwissenschaften	0,932	112
19	Weiblich	Medizin	0,678	134
20	Weiblich	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	1,226	20
21	Weiblich	Ingenieurwissenschaften	1,293	69
22	Weiblich	Kunst, Kunstwissenschaften	1,705	25
23	Weiblich	Psychologie, Pädagogik	0,553	190
24	Weiblich	Verwaltungswissenschaften	1,722	15
25	Weiblich	Rechtswissenschaften	0,663	83
26	Weiblich	Wirtschaftswissenschaften	0,857	173
27	Weiblich	Informatik	1,031	36
28	Weiblich	Außerhalb der Studienbereichsgliederung	0,021	82
				1.948

Tabelle A-9.2: Gewichtungsfaktoren 2: Geschlecht & Hochschulart

	Geschlecht	Hochschulart	Gewicht	Fälle
1	Männlich	Universitäten	1,257	422
2	Männlich	Fachhochschulen	1,747	210
3	Weiblich	Universitäten	0,685	846
4	Weiblich	Fachhochschulen	1,002	321
				1.799

5.2 Fragebogen

Die Studie R3HighEd ist als Onlineumfrage angelegt. Nachfolgend wird das Frageprogramm (samt Filterführungen) in einer lesefreundlichen Variante dargestellt.

Inhaltsverzeichnis Fragebogen

Willkommenseite	2
BLOCK A – Demographie	3
BLOCK B –De-Platforming.....	8
BLOCK C –Science Attitudes	9
BLOCK D –Self-censorship	10
BLOCK E –Minority position.....	11
BLOCK F – Stress.....	12
BLOCK G – Corona & Inflation	13
BLOCK H – Künstliche Intelligenz	16
BLOCK I – ‘Fridays for Future’ und ‘Letzte Generation’	18

Willkommenseite

Herzlich Willkommen

Wenn Sie in Deutschland an einer Hochschule studieren, dann ist Ihre Meinung zu aktuellen Themen im Hochschulbereich gefragt.

Wie kommen die Studierenden angesichts Energiekrise und Inflation über die Runden? Wie ist das Meinungsklima an den Hochschulen? Was bringt ChatGPT? Und wie stehen gerade Studierende zu den Aktionen der Klimaaktivist*innen? Genug interessante Themen!

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie an der kurzen Befragung (10-12 Minuten) teilnehmen. Die Ergebnisse werden in der [AG Hochschulforschung der Universität Konstanz](#) demnächst als [Policy Paper](#) veröffentlicht.

Die Universität Konstanz speichert keine IP-Adressen und hat nur Zugriff auf die Angaben, die Sie in den folgenden 10 Minuten freiwillig machen. Die Daten dienen ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken und werden so aufbereitet, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind.

Indem Sie auf „Weiter“ klicken, geben Sie Ihr Einverständnis, dass wir die von Ihnen gemachten Angaben wie oben beschrieben ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken verwenden dürfen.

Vielen herzlichen Dank und ein gutes Semester noch!

Prof. Dr. Thomas Hinz, Universität Konstanz, AG Hochschulforschung

BLOCK A – Demographie

[Mandatory]

Welches Geschlecht haben Sie?

- männlich
- weiblich
- divers
- Keine der genannten Kategorien, sondern: _____

[Mandatory; only numbers; Min=1; Max=100; → Screenout Alter <= 18 Jahre]

Wie alt sind Sie?

__ Jahre

[Mandatory; → Screenout kein Studium]

Studieren Sie gegenwärtig an einer Hochschule?

- Ja
- Nein

[Mandatory]

Was für eine Hochschule / Universität ist das?

- Fachhochschule / Hochschule für angewandte Wissenschaften
- Universität / Technische Hochschule
- Duale Hochschule / Berufsakademie
- Sonstige Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)

[Mandatory; Dropdown]

In welche Fächergruppe lässt sich Ihr Studiengang einordnen?

Falls Sie mehrere Fächer studieren, nennen Sie uns bitte Ihr wichtigstes Studienfach.

- Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sozialwissenschaften
- Naturwissenschaften
- Medizin, Gesundheitswissenschaften
- Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin
- Ingenieurwissenschaften
- Kunstwissenschaften
- Psychologie, Pädagogik
- Verwaltungswissenschaften
- Rechtswissenschaft
- Wirtschaftswissenschaften
- Informatik
- außerhalb Studiengliederung

[Mandatory; Only numbers possible; Min=1; Max=99]

Im wievielten Fachsemester befinden Sie sich zurzeit?

Fachsemester sind die Semester, die Sie in Ihrem derzeitigen Studiengang eingeschrieben sind.

Fachsemester: _ _

[Mandatory; → Screenout Hochschule != Deutschland]

In welchem Land liegt Ihre Hochschule?

- Deutschland
- Anderes Land, und zwar: _____

[Mandatory; Dropdown]

In welchem Bundesland liegt Ihre Hochschule?

- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

[Mandatory]

Und welchen Abschluss streben Sie in Ihrem derzeitigen Studium als nächstes an?

Sollten Sie mehrere Abschlüsse anstreben, beziehen Sie sich bitte auf den zeitlich nächsten.

- Bachelor
- Master
- Staatsexamen
- Diplom
- Magister
- Promotion (Dr., PhD)
- Anderen Abschluss, und zwar: _____
- Keinen Studienabschluss, sondern: _____

Mit welcher Note wurden Ihre bisherigen Studienleistungen bewertet?

Punktzahl bitte in Note umrechnen.

- Durchschnittsnote (z.B. 2,5): _____
- Ich habe bisher keine Noten erhalten.

Wann und mit welcher Note haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erlangt?

Punktzahl bitte in Note umrechnen.

- Jahr (z.B. 2017): _ _ _ _
- Durchschnittsnote (z.B. 2,5): _____
- Ich habe eine unbenotete Hochschulzugangsberechtigung.

Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters?

- Promotion (Dr., PhD)
- Universitätsabschluss
- Fachhochschulabschluss
- Abschluss an einer Meister-, Techniker-, Fachschule
- Lehre bzw. Facharbeiterabschluss, Abschluss an einer Berufsfach-, Handels-, Berufsaufbauschule
- Anderer beruflicher Abschluss
- Hat keinen beruflichen Abschluss
- Weiß ich nicht

Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihrer Mutter?

- Promotion (Dr., PhD)
- Universitätsabschluss
- Fachhochschulabschluss
- Abschluss an einer Meister-, Techniker-, Fachschule
- Lehre bzw. Facharbeiterabschluss, Abschluss an einer Berufsfach-, Handels-, Berufsaufbauschule
- Anderer beruflicher Abschluss
- Hat keinen beruflichen Abschluss
- Weiß ich nicht

[Mandatory; → Screenout != Anja Karliczek]

Denken Sie bitte an die Leitung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Bitte wählen Sie bei dieser Frage die Antwortoption Anja Karliczek. Damit möchten wir Ihre Aufmerksamkeit testen.

- Bettina Stark-Watzinger
- Anja Karliczek
- Robert Habeck
- Olaf Scholz

BLOCK B –De-Platforming

Für wie akzeptabel halten Sie die folgenden Handlungen, um gegen einen Redner an der Hochschule zu protestieren, der der Ansicht ist, dass ...

[Experimental-Item 1; zufällige Zuweisung der Befragten]

Migration nach Deutschland zu vielen Problemen im Sozialsystem führt und es daher nötig erscheint, sie zu begrenzen.

[Experimental-Item 2; zufällige Zuweisung der Befragten]

das biologische Geschlecht nur die Ausprägungen männlich und weiblich kennt.

[Experimental-Item 3; zufällige Zuweisung der Befragten]

Einkommensunterschiede in der Gesellschaft wichtig sind, um Menschen zu Anstrengung und harter Arbeit zu motivieren.

	überhaupt nicht akzeptabel	eher nicht akzeptabel	teils, teils	eher akzeptabel	absolut akzeptabel
Das Entfernen von Flyern oder anderer Werbung für eine bevorstehende Rede oder Veranstaltung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Blockieren anderer Personen beim Betreten einer Veranstaltung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Niederschreien eines Redners oder der Versuch, ihn am Reden zu hindern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Anwendung von physischer Gewalt, um eine Rede oder Veranstaltung zu stoppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Und an welchen der folgenden Handlungen haben Sie sich selbst schon einmal beteiligt, um gegen Redner an der Hochschule zu protestieren?

	trifft zu	trifft nicht zu
Das Entfernen von Flyern oder anderer Werbung für eine bevorstehende Rede oder Veranstaltung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Blockieren anderer Personen beim Betreten einer Veranstaltung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Niederschreien eines Redners oder der Versuch, ihn durch Lärm am Reden zu hindern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Anwendung von physischer Gewalt, um eine Rede oder Veranstaltung zu stoppen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

BLOCK C –Science Attitudes

Nun geht es um Ihre Einstellung zur Wissenschaft. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?					
	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	weder noch	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu
Wissenschaft sollte politisch neutral sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für wissenschaftliche Objektivität ist es wichtig, dass Forschende von ihren persönlichen Einstellungen absehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rassismusforschung sollte nur von Forschenden durchgeführt werden, die selbst von Rassismus betroffen sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diversitätsfördernde Maßnahmen an der Universität sind schlecht für die Qualität der Forschung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gender Studies ist oft mehr Ideologie als Wissenschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gute Wissenschaft sollte kritisch reflektieren, welche politischen Auswirkungen sie hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

BLOCK D –Self-censorship

Wie ist das bei Ihnen persönlich: Wie frei oder unfrei fühlen Sie sich, an Ihrer Hochschule zu sagen, was Sie über wissenschaftliche Inhalte denken?

- frei
- eher frei
- eher unfrei
- unfrei

Wie ist das bei Ihnen persönlich: Wie frei oder unfrei fühlen Sie sich, an Ihrer Hochschule zu sagen, was Sie über politische Themen denken?

- frei
- eher frei
- eher unfrei
- unfrei

Wie oft kommt es vor, dass Sie sich in einem Seminar oder in einer Vorlesung nicht zu Wort melden, obwohl Sie es eigentlich möchten?

- kommt fast nie vor
- kommt selten vor
- kommt häufig vor

[Mehrfachnennung möglich;

only if *Nicht zu Wort melden im Seminar* == kommt selten vor | kommt häufig vor]

Welche Gründe spielen dabei in der Regel eine Rolle?

- Weil ich fürchte, dass mein Beitrag nicht klug genug ist.
- Weil ich mich nicht so gut ausdrücken kann wie die Anderen.
- Weil ich mich nicht ausreichend vorbereitet habe.
- Weil ich fürchte, angegriffen zu werden.
- Weil ich fürchte, dass kritisiert wird, was ich sage.
- Weil ich fürchte, ausgeschlossen zu werden.
- Weil kaum jemand im Raum meine Alltagserfahrung teilt.
- Weil ich fürchte, dass man mir wegen Vorurteilen nicht richtig zuhört.
- Weil ich fürchte, dass ich andere verletzen könnte.
- Weil andere durch ihre persönlichen Erfahrungen mehr zum Thema sagen können als ich.

BLOCK E –Minority position

Wie würden Sie Ihre ethnische Zugehörigkeit bezeichnen?

Afrikanisch

Ost- oder Südostasiatisch

Latein- oder Südamerikanisch

Mittlerer Osten/Arabisch/Nordafrikanisch

Südasiatisch

Europäisch/Kaukasisch

Gemischt aus mehreren Ethnien

Andere ethnische Zugehörigkeiten, nämlich: _____

Möchte ich nicht sagen.

Was beschreibt Ihre sexuelle Orientierung am ehesten?

Heterosexuell

Schwul

Lesbisch

Bisexuell

Eine andere, und zwar: _____

Unklar

Ich möchte diese Frage nicht beantworten.

Haben Sie in Ihrem bisherigen Studium schon einmal Diskriminierung selbst erlebt oder bei anderen beobachtet?

	selbst erlebt		bei anderen beobachtet	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Aufgrund des Geschlechts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgrund des Migrationshintergrunds	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgrund der sozialen Herkunft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgrund der sprachlichen Ausdruckweise (Dialekt, weniger gewandt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgrund der religiösen Zugehörigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgrund der sexuellen Orientierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgrund körperlicher oder psychischer Beeinträchtigungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgrund von Elternschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgrund des körperlichen Erscheinungsbilds	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

BLOCK F – Stress

Wie häufig fühlten Sie sich in den letzten vier Wochen ...					
	nie	selten	manchmal	häufig	sehr häufig
... gestresst?	<input type="checkbox"/>				
... überlastet?	<input type="checkbox"/>				
... glücklich?	<input type="checkbox"/>				
... schwermütig?	<input type="checkbox"/>				

Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?					
	stimme über- haupt nicht zu	stimme nicht zu	teils, teils	stimme zu	stimme voll- kom- men zu
Ich brauche nicht viel Zeit, um mich von einem stressigen Ereignis zu erholen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es fällt mir schwer zur Normalität zurückzukehren, wenn etwas Schlimmes passiert ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Normalerweise überstehe ich schwierige Zeiten ohne größere Probleme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich brauche tendenziell lange, um über Rückschläge hinwegzukommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

BLOCK G – Corona & Inflation

Wie hat sich die Corona-Pandemie auf Ihre finanzielle Situation ausgewirkt?	
<input type="radio"/>	... deutlich verschlechtert
<input type="radio"/>	... etwas verschlechtert
<input type="radio"/>	... nicht verändert
<input type="radio"/>	... etwas verbessert
<input type="radio"/>	... deutlich verbessert

Wie haben sich die gestiegenen Lebenshaltungskosten auf Ihre finanzielle Situation ausgewirkt?	
<input type="radio"/>	... deutlich verschlechtert
<input type="radio"/>	... etwas verschlechtert
<input type="radio"/>	... nicht verändert
<input type="radio"/>	... etwas verbessert
<input type="radio"/>	... deutlich verbessert

Auf welche Finanzierungsquellen greifen Sie zurück, um mögliche finanzielle Engpässe aufgrund der gestiegenen Lebenshaltungskosten auszugleichen?				
	nein	geplant	beantragt/ erbeten	wird bereits genutzt
Familie/Verwandte/ Partner*in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerbstätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigene Ersparnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
BAföG-Mittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
KfW-Studienkredit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Privater Kredit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nothilfefonds Ihrer Hoch- schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nothilfefonds des Studieren- denwerks	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Darlehenskasse des Studie- rendenwerks	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
200 Euro Energiepauschale für Studierende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
300 Euro Energiepauschale für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Finanzierungs- quelle(n), und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie groß ist Ihr Vertrauen in Organisationen und Akteure der folgenden Bereiche, gut und richtig mit der Corona-Pandemie umzugehen?

	sehr niedrig	niedrig	teils, teils	hoch	sehr hoch	kann ich nicht sagen
Gesundheitswesen	<input type="checkbox"/>					
Wirtschaft	<input type="checkbox"/>					
Wissenschaft	<input type="checkbox"/>					
Medien	<input type="checkbox"/>					
Politik	<input type="checkbox"/>					

Wie groß ist Ihr Vertrauen in Organisationen und Akteure der folgenden Bereiche, gut und richtig mit der Energiekrise umzugehen?

	sehr niedrig	niedrig	teils, teils	hoch	sehr hoch	kann ich nicht sagen
Wirtschaft	<input type="checkbox"/>					
Wissenschaft	<input type="checkbox"/>					
Medien	<input type="checkbox"/>					
Politik	<input type="checkbox"/>					

Wie beurteilen Sie die Reaktion der Bundesregierung auf die Corona-Pandemie? Die getroffenen Maßnahmen waren ...

	stimme gar nicht zu	stimme nicht zu	teils, teils	stimme zu	stimme voll und ganz zu	kann ich nicht sagen
... angemessen	<input type="checkbox"/>					
... schnell umgesetzt worden	<input type="checkbox"/>					
... gut kommuniziert worden	<input type="checkbox"/>					

Wie beurteilen Sie die Reaktion der Bundesregierung auf die gestiegenen Lebenshaltungskosten? Die getroffenen Maßnahmen sind ...

	stimme gar nicht zu	stimme nicht zu	teils, teils	stimme zu	stimme voll und ganz zu	kann ich nicht sagen
... angemessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... schnell umgesetzt worden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... gut kommuniziert worden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie ist es mit den folgenden Bereichen – machen Sie sich Sorgen ...

	große Sorgen	einige Sorgen	keine Sorgen	keine Angabe
um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
um Ihre eigene wirtschaftliche Situation?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
um Ihre Gesundheit?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
um den Schutz der Umwelt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
um die Folgen des Klimawandels?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
um die Erhaltung des Friedens?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
über die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
um den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie zufrieden sind Sie, alles in allem, mit Ihrem Leben?

ganz und gar unzufrieden	1	2	3	4	5	6	7	8	9	ganz und gar zufrieden	10
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>								

BLOCK H – Künstliche Intelligenz

Glauben Sie, dass künstliche Intelligenz den Unterricht an Hochschulen in den kommenden Jahren wesentlich verändern wird?

- ja, auf jeden Fall
- eher ja
- eher nein
- nein, auf keinen Fall
- weiß nicht

Empfinden Sie den möglichen Einsatz von künstlicher Intelligenz an Hochschulen eher als Chance oder eher als Gefahr?

- eindeutig als Chance
- eher als Chance
- eher als Gefahr
- eindeutig als Gefahr
- weiß nicht

Haben Sie schon einmal von ChatGPT gehört?

- nein
- ja

[only if *Schon einmal von ChatGPT gehört* == Ja]

Haben Sie ChatGPT bereits selbst verwendet?

- Nein
- Ja, zum Ausprobieren/Spielen
- Ja, für eine praktischen Anwendung

[only if *ChatGPT bereits selbst verwendet*== Ja, zum Ausprobieren/Spielen | Ja, für eine praktische Anwendung]

Haben Sie ChatGPT schon einmal für Aufgaben im Rahmen Ihres Studiums verwendet?

- nein
- ja

Macht die Künstliche-Intelligenz-Anwendung ChatGPT, die menschenähnliche Antworten auf Fragen geben kann, traditionelle Hausarbeiten an Hochschulen hinfällig?

- ja, auf jeden Fall
- eher ja
- eher nein
- nein, auf keinen Fall
- weiß nicht

Sollte Ihrer Meinung nach die Künstliche-Intelligenz-Anwendung ChatGPT, die menschenähnliche Antworten auf Fragen geben kann, an Hochschulen eingesetzt werden?

- ja, unter allen Umständen
- ja, unter bestimmten Umständen
- nein
- weiß nicht

Welche dieser möglichen Folgen spricht am ehesten gegen den Einsatz von ChatGPT, einer Anwendung künstlicher Intelligenz, die menschenähnliche Antworten auf Fragen geben kann, an Hochschulen?

	ja	nein
Abnahme der eigenen Kreativität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verlernen ungestützten Lernens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entwicklung einer Abhängigkeit von ChatGPT	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unklare Herkunft der Informationen in ChatGPT	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abnahme sozialer Interaktionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zu geringer Datenschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusätzliche Bildschirmzeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine der genannten	<input type="checkbox"/>	
Weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>	

Wer sollte Ihrer Meinung nach die Nutzung Künstlicher-Intelligenz-Anwendung an Hochschulen regeln?

- Bundesregierung für ganz Deutschland
- Jedes Bundesland für sich
- Jede Hochschule für sich
- Studierende
- Andere
- Weiß nicht

BLOCK I – ‘Fridays for Future’ und ‘Letzte Generation’

Seit mehreren Jahren demonstrieren in Deutschland vor allem Schülerinnen und Schüler unter dem Motto „Fridays for Future“ während der Schulzeit für mehr Klimaschutz. Manche stehen diesen Demonstrationen kritisch gegenüber, andere finden es gut, dass die Jugendlichen protestieren.

Wie sehr unterstützen Sie persönlich die Proteste von „Fridays for Future“?

überhaupt nicht											sehr stark
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
<input type="checkbox"/>											

In der letzten Zeit haben in Berlin verschiedene Gruppen für mehr Klimaschutz protestiert. Einige Gruppen (z. B. "Letzte Generation" oder "Extinction Rebellion") haben dazu Aktionen zivilen Ungehorsams organisiert und beispielsweise Straßen blockiert oder mit anderen Aktionen das öffentliche Leben beeinträchtigt.

Wie sehr unterstützen Sie persönlich diese Proteste?

überhaupt nicht											sehr stark
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
<input type="checkbox"/>											

Was denken Sie, wie sehr unterstützt die Mehrzahl der in Deutschland lebenden Personen die Proteste der „Letzten Generation“?

überhaupt nicht											sehr stark
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
<input type="checkbox"/>											

Wie sehr stimmen Sie dieser Aussage zu?

Die Protestierenden schaden mit ihren Aktionen dem Klimaschutz mehr, als sie ihm nutzen.

stimme überhaupt nicht zu	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	teils, teils	stimme eher zu	stimme zu	stimme voll und ganz zu
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Sie haben das Ende der Umfrage erreicht.